PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

MINIHAUS
MÜNCHEN

KINDERKRIPPEN – KINDERGÄRTEN

Pädagogische Konzeption MINIHAUS München – Fürstenrieder Straße 263

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 4

1.1 Informationen zum Träger 4

1.2 Standortfaktoren unserer Einrichtung 5

1.3 Zielgruppe 5

1.4 Personal 5

1.5 Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung 7

1.6 Räumlichkeiten und Materialvielfalt 7

1.7 Verpflegungsangebot 8

1.8 Öffnungszeiten und Schließtage 10

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns 10

2.1 Unsere Philosophie 10

2.2 Unsere pädagogischen Grundhaltungen 12

2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 16

3. Unser pädagogisches Konzept 17

3.1 Förderung von Basiskompetenzen 17

3.2 Unsere Bildungsbereiche 18

3.3 Besondere Schwerpunkte im Kindergarten 22

3.4 Exemplarischer Tagesablauf Kinderkrippe und Kindergarten 26

3.5 Jahresplan und Bildungsplan 26

3.6 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation 27

3.7 Sicherung des Kindeswohls 28

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf 29

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung 29

4.2 Interne Übergänge in unserem Haus 31
4.3 Der Übergang in die Schule – unsere Vorschule 31
5. Kooperation und Vernetzung 33
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 33
5.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern 34
6. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 36
6.1 Beschwerdemanagement 36
6.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 37
6.3 Weiterentwicklung der Einrichtung 38

Stand: 13.10.2026

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger

Das Minihaus München gehört zu einem Familienunternehmen, das bei der Betreuung von Kindern auf jahrzehntelange Erfahrungen zurückgreifen kann. Unsere erste Einrichtung, eine heilpädagogisch-therapeutische Tagesstätte, wurde 1977 von Frau Liselotte Eckerl-Riesch, unserer Unternehmensgründerin, ins Leben gerufen. Im Laufe der Zeit kamen weitere Einrichtungen und Dienste hinzu, so auch unsere Minihäuser. Das erste Minihaus München wurde 2009 gegründet. Inzwischen betreiben wir als Familienunternehmen in München acht qualitativ hochwertige Kinderkrippen und Kindergärten und sind damit einer der größten privaten Träger von Kindertageseinrichtungen in München.

Zum Familienunternehmen gehören neben den Kindergärten und Kinderkrippen das Kinderhaus München, das seit über 40 Jahren heilpädagogisch-therapeutische Tagesstätten und ambulante Dienste betreibt, der Arbeitskreis Legasthenie Bayern e.V., eine ambulante Therapieeinrichtung für Kinder mit Teilleistungsstörungen, der bilinguale Kindergarten International Kids Campus, die bilinguale Ganztagsgrundschule International Bilingual School Munich und die Bildungsakademie Feinschliff, die praxisnahe Fortbildungen im Bereich Frühkindliche Bildung und Jugendhilfe anbietet. In allen unseren Tätigkeitsfeldern steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Unser Anspruch ist es, qualitativ hochwertige Dienstleistungen im Bereich Betreuung, Förderung, Erziehung und Bildung von Kindern anzubieten. Wir tragen dafür Sorge, dass sich die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten, lernfreudigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln und Ihre Eltern bestmöglich entlastet und unterstützt werden. Eine hohe Flexibilität, eine ausgeprägte Dienstleitungsorientierung und ein starkes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns aus.

Das Minihaus München verfügt über eine erstklassige, bildungsorientierte pädagogische Konzeption für die Tagesbetreuung von Kindern zwischen null und sieben Jahren. Diese Konzeption wurde von einem multiprofessionellen Entwicklungsteam in zweijähriger intensiver Arbeit entworfen und unterliegt im Rahmen unseres Qualitätsentwicklungs-prozesses einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung. In die Konzeptionsentwicklung flossen maßgeblich unsere jahrzehntelangen Erfahrungen mit der Betreuung von Kindern und neueste Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie, Bindungsforschung und Kleinkindpädagogik mit ein.

Unsere Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und garantiert eine durchgängig hohe Betreuungsqualität unserer Dienstleistungen.

1.2 Standortfaktoren unserer Einrichtung

Unser Minihaus München befindet sich in der Fürstenrieder Straße 263, 81377 München. Hier werden insgesamt 98 Kinder in vier Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen betreut.

Die Anbindung an das Fußwege- und Fahrradnetz und den öffentlichen Nahverkehr ist sehr gut (Buslinien 51, 151, 268, 54, 160, 167; U-Bahn Station Holzapfelkreuth). Für den PKW-Verkehr stehen in fußläufiger Nähe der Einrichtung Kurzzeitparkplätze zur Verfügung. Vor unserer Einrichtung befindet sich ein gesonderter Abstellraum für Kinderwagen. Auch Fahrräder können hier abgestellt werden. In unmittelbarer Umgebung der Einrichtung befinden sich ein Spielplatz (Spielplatz Südparkallee) und der Südpark, der mit seiner großzügigen Freifläche viele Möglichkeiten für attraktive Outdooraktivitäten bietet.

1.3 Zielgruppe

Wir bieten im Minihaus München in der Fürstenrieder Straße 263 Krippen- und Kindergartenplätze für Kinder im Alter von neun Wochen bis zum Ende des Kindertageseinrichtungsjahres an, in dem die Schulpflicht begonnen hat. Die Betreuungsplätze stehen grundsätzlich allen Kindern zur Verfügung, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt und Ihre Hauptwohnung in München haben, unabhängig von kultureller Herkunft, religiöser Zugehörigkeit, sozialer Schicht und Berufstätigkeit der Eltern.

1.4 Personal

Das Minihaus München legt größten Wert darauf, motivierte, zufriedene und fachlich qualifizierte Mitarbeitende zu beschäftigen. Dies ist eine Grundvoraussetzung für die Umsetzung unserer qualitativ hochwertigen und feinfühligen Pädagogik.

Die Qualität unserer Dienstleistungen ist maßgeblich abhängig von der Anzahl und Qualifikation unseres Betreuungspersonals, welches sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Erzieher:innen im Anerkennungsjahr, Praktikanten/Praktikantinnen und pädagogischen Fachkräften mit vergleichbaren, anerkannten Berufsabschlüssen zusammensetzt. Wir legen großen Wert auf einen guten Anstellungsschlüssel, einen guten Qualifikationsschlüssel, eine gute Personalsituation und ein effizientes Ausfallmanagement. Hierzu setzen wir als Familienunternehmen seit vielen Jahren erfolgreich gezielte Personalgewinnungsmaßnahmen und vielfältige Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung und -entwicklung um. Im Rahmen unserer Mitarbeiterführung verfolgen wir einen partizipativen Ansatz, d.h. wir greifen die unterschiedlichen Ressourcen, Stärken und Interessen unserer Mitarbeitenden auf und beteiligen sie konsequent an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen. Regelmäßige Teamsitzungen, Fachberatungen, Mitarbeitergespräche, gezielte Einarbeitung neuer Mitarbeitenden, pädagogische Tage zur

Konzept- und Teamentwicklung und gemeinsame Unternehmungen zur Stärkung des Teamzusammenhalts sind wichtige Bausteine unseres Personalentwicklungskonzeptes.

Damit sich unsere pädagogischen Mitarbeitenden ganz der Arbeit mit den Kindern widmen können, werden sie von Hauswirtschafts- bzw. Küchenkräften, unserem technischen Dienst und von einer externen Reinigungsfirma von pädagogikfernen Arbeiten entlastet. Bei besonderen Personalengpässen ist es uns zudem möglich, einrichtungs-übergreifende Vertretungskräfte einzusetzen.

Ein verbindliches Bezugsbetreuersystem gewährleistet, dass die Bedürfnisse der Kinder nach Bindungssicherheit, Geborgenheit, Nähe und Verlässlichkeit erfüllt werden können. So ist jeweils eine pädagogische Fachkraft für eine bestimmte Anzahl von Kindern erste Ansprechperson und als solche verantwortlich für die zentralen Belange des Kindes. Sie stellt sicher, dass die ihr anvertrauten Kinder das für ihre positive Entwicklung nötige Maß an emotionaler Sicherheit, Ansprache, Pflege, Versorgung, Beteiligung, Anregung und Förderung erhalten. Dabei greift sie in reflexiver Weise auf Methoden der strukturierten Verhaltensbeobachtung und Entwicklungsdokumentation zurück. Als Bezugsbetreuer:in ist die pädagogische Fachkraft zudem die zentrale Ansprechperson für die Eltern.

Parallel dazu werden unsere Mitarbeitenden im Rahmen unserer intensiven Fachberatung durch unsere Fachliche Leitung kontinuierlich für die Bedürfnisse von Kindern sensibilisiert und unterwiesen. Alle unsere Mitarbeitenden haben darüber hinaus die Möglichkeit, hochwertige Fortbildungsveranstaltungen in unserer unternehmenseigenen Bildungsakademie „Feinschliff" zu besuchen.

Unsere Einrichtungsleitungen sind pädagogische Fachkräfte mit überdurchschnittlichen Fachkompetenzen, mehrjähriger Berufserfahrung und absolvierten Leitungsfortbildungen. In regelmäßigen Abständen nehmen sie an internen Leitungskonferenzen teil, die der Führungskräfteentwicklung und der Qualitätssicherung dienen. Auch sie haben die Möglichkeit, in unserer Bildungsakademie qualitativ hochwertige Fortbildungen für Führungskräfte zu besuchen. Damit sich unsere Leitungskräfte vor Ort auf ihre Kernaufgaben wie die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit, die fachliche Unterstützung, Anleitung und Aufsicht für das pädagogische Personal, die Förderung der Erziehungspartnerschaft zu den Eltern und die sozialräumliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Diensten konzentrieren können, werden sie über unsere zentrale Geschäftsstelle so weit wie möglich von administrativen und organisatorischen Tätigkeiten entlastet.

Die Gesamtleitung des pädagogischen Personals obliegt der Fachlichen Leitung des Minihaus München. Die Fachliche Leitung verfügt über hervorragende Fachkompetenzen und ausgewiesene Berufs- und Leitungserfahrung. Sie ist für die Qualitätssicherung und -entwicklung im gesamten pädagogischen Bereich verantwortlich. In diesem Zusammenhang unterstützt und coacht sie unsere Einrichtungsleitungen vor Ort und steht allen Mitarbeitenden für Fachberatungen zur Verfügung. Zudem führt sie in regelmäßigen Abständen Qualifizierungsmaßnahmen für das pädagogische Personal durch, wie z.B. themenspezifische Schulungen oder pädagogische Tage.

1.5 Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung

Unsere Krippengruppen sind in der Regel mit bis zu 12 Kindern im Alter von neun Wochen bis drei Jahren, unsere Kindergartengruppen mit bis zu 25 Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren besetzt.

Um Kindern unter drei Jahren im Kindergarten eine optimale, auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Versorgung, Pflege und Betreuung anbieten zu können, setzen wir Rahmenbedingungen wie eine bildungs- und bedürfnisorientierte pädagogische Arbeit um (siehe 3.3). Wird ein unter dreijähriges Kind im Kindergartenjahr drei Jahre alt, erfolgt eine Nachbesetzung des freiwerdenden Platzes, sofern die Gruppenkonstellation, insbesondere das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder und die personelle Ausstattung, dies problemlos zulassen.

Die Gruppen sind in der Regel so zusammengesetzt, dass pro Gruppe jeweils mehrere Kinder einer Altersgruppe bzw. eines Entwicklungsstandes vertreten sind. Im Tagesablauf wechseln sich Zeiten, in denen die Kinder in Aktivitäten ihrer Gruppe eingebunden sind, mit Zeiten ab, in denen die Kinder geleitet von ihrem spielerischen Erkundungsdrang unterschiedliche Räume und Gruppen, unter anderem den gemeinsamen Spielflur im Krippenbereich, aufsuchen können. Das teiloffene Gruppenkonzept ermöglicht es, dass Krippen- und Kindergartenkinder in unterschiedlichen Zusammenhängen Zeit miteinander verbringen und gemeinsame Erfahrungen machen können. Sie können so vielfältige Beziehungen eingehen, unterschiedliche Formen von Gruppenzusammenhängen erleben, soziale Kompetenzen weiterentwickeln und vielfältige Rollen im Umgang mit älteren und jüngeren Kindern ausprobieren. Dadurch entsteht insbesondere für Kinder, die zuhause ohne Geschwister aufwachsen, die Chance, wertvolle Erfahrungen mit älteren und jüngeren Kindern zu sammeln. Diese Erfahrungen sind eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer angemessenen sozialen Kompetenz.

1.6 Räumlichkeiten und Materialvielfalt

Im Minihaus in der Fürstenrieder Straße 263 werden insgesamt vier Krippengruppen im Obergeschoss und zwei Kindergartengruppen im Erdgeschoss betreut. Jede Gruppe verfügt über einen Haupt- und Nebenraum. Der Nebenraum kann zum Schlafen und Ruhen sowie für unterschiedliche pädagogische Aktivitäten genutzt werden.

Darüber hinaus zeichnet sich unsere Einrichtung durch einen großzügigen Spielflur im Krippenbereich aus. Hier laden viele unterschiedliche Bewegungselemente zum Turnen, Spielen und Toben ein. Ein großzügiger, barrierearmer Außenbereich ermöglicht den Kindern wertvolle Erfahrungen mit der Natur und erweitert ihre Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang an der frischen Luft freien Lauf zu lassen. Das lebendig gestaltete Außengelände, welches für die Kindergartenkinder ebenerdig unmittelbar zugänglich ist, liegt durch die Ostausrichtung fernab der Hauptstraße und bietet einen lärmgeschützten und an den Bedürfnissen der Kinder abgestimmten Erfahrungsraum. Ferner stehen allen Gruppen leicht erreichbare, schöne Sanitärräume zur Verfügung, die auch für pädagogische Aktivitäten genutzt werden können.

Für die Eltern steht im Obergeschoss ein Raum zur Verfügung, in dem sie sich, insbesondere während der Eingewöhnung, zurückziehen können und der für ungestörte Elterngespräche genutzt werden kann. In unserem Personalzimmer können sich unsere Mitarbeitenden erholen und auf die pädagogische Arbeit vorbereiten.

Ein weiteres besonderes Merkmal unserer Einrichtung in der Fürstenrieder Straße 263 sind die großen Fenster, durch die viel Licht in die Räume gelangt. Darüber hinaus sorgen Lärmschutzsysteme in allen unseren Räumlichkeiten für eine ruhige Atmosphäre. Besonders wichtig ist uns auch die Sicherheit der bei uns betreuten Kinder. Durch ein elektronisches Zugangssystem stellen wir sicher, dass nur berechtigte Personen Zutritt zu unseren Einrichtungen bekommen.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten legen wir großen Wert auf eine hochwertige Innenausstattung und eine gemütliche, freundliche und auf die entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Atmosphäre. Jeder Gruppenraum verfügt über unterschiedliche Bereiche, die zum Entdecken, Spielen, sich zurückziehen, Bewegen oder spielerischem Lernen anregen. Spezielle, hochwertige Bewegungselemente aus Naturmaterialien nach Emmi Pikler fördern zudem die motorische Entwicklung. Hier kann jedes Kind auf unterschiedliche Art und Weise seine Bewegungssicherheit, den Geleichgewichtssinn und seine Geschicklichkeit schulen. Die vielfältige Einsetzbarkeit und Multifunktionalität der Elemente regen zudem die Fantasie der Kinder an.

Eine kreative Gestaltung der Gruppenräume orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ermöglicht ihnen unterschiedlichste Sinneserfahrungen. So werden, z.T. mit Beteiligung der Kinder, verschiedene „Erfahrungs- und Entdeckungsinseln" eingerichtet, die die Kinder dazu anregen, ihre Neugierde zu stillen und ihrem Forschungs- und Wissensdrang aktiv nachzugehen. Diese „Inseln" sind so gestaltet, dass die Kinder unterschiedlichste Erkundigungen machen können und leichten Zugang finden zu vielfältigen Materialien, Spielzeugen, Alltagsgegenständen und Medien. Klare Strukturen in der Raumgestaltung und im Tagesablauf vermitteln den Kindern zudem die für ihre Entwicklung notwendige Orientierung und Sicherheit. Wiederkehrende Raumelemente und multifunktionelle Einheiten erleichtern den Kindern die räumliche Orientierung. Unsere Einrichtungen sind materiell so ausgestattet, dass den Kindern altersgerechte, entwicklungsfördernde Bildungs- und Lebensräume zur Verfügung stehen. Unterschiedliche Materialien für Kinder unter und über drei Jahren regen an zu vielfältigen motorischen Erfahrungen und experimentellen Tätigkeiten mit Kopf, Hand und Fuß.

1.7 Verpflegungsangebot

Die tägliche Verpflegung im Minihaus besteht aus Frühstück, warmen Mittagessen und Nachmittagsimbiss. Zwischen den Mahlzeiten stehen den Kindern Obst, Joghurt und Zwieback zur Verfügung, bei Bedarf auch kleinere Zwischenmahlzeiten. Zum Trinken wird Wasser, und ungesüßter Tee angeboten. Frühstück, Nachmittagsimbiss und die Zwischenmahlzeiten werden in unseren Einrichtungen frisch zubereitet. Die Pädagog:innen werden bei der Zubereitung von einer hauswirtschaftlichen Fachkraft unterstützt. Je nach Alter, Absprache mit den Eltern und Vorlieben der Kinder werden ihnen z.B. Babykost,

Brot, Marmelade, Joghurt, Milch, Haferflocken, Wurst, Käse und frisches Obst angeboten. Die Lebensmittel stammen dabei überwiegend aus biologischem Anbau.

Das Mittagessen beziehen wir von einem zertifizierten Lieferanten für qualitativ hochwertige Kinder- bzw. Babynahrung, der vollwertige und biologische Mittagsmenüs anbietet und die speziellen Bedürfnisse von Kleinkindern (salzarm, nährstoffschonend, biologisch, keine schwerverdaulichen Nahrungsmittel, keine harten Zutaten) bei der Zubereitung der Lebensmittel berücksichtigt. Das Mittagessen wird tiefgekühlt geliefert und in unserer Einrichtung aufbereitet. Ergänzt wird es durch frische Nahrungsmittel wie beispielsweise Salat und Rohkost.

Wir richten uns bei der Lebensmittelauswahl und der -zusammenstellung nach den vom Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund entwickelten optimiX Kriterien für „Optimierte Mischkost" und den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Dabei sind uns folgende Kriterien besonders wichtig:

- die Ernährung ist vollwertig, calciumreich und fett- und zuckerarm. Wir achten auf eine ausgewogene und altersgerechte Zusammenstellung von Nahrungsmitteln aus allen fünf Nahrungsgruppen, um eine optimale Nährstoffzufuhr an Kohlehydraten, Ballaststoffen, Vitaminen, Mineralien, Proteinen und Fetten zu gewährleisten
- die angebotene Ernährung liefert alle wichtigen Nährstoffe für Wachstum, Entwicklung und Gesundheit. Dadurch wird Zivilisationskrankheiten im Kinder- und Erwachsenenalter wie beispielsweise Adipositas, Diabetes und Herz-Kreislauferkrankungen vorgebeugt
- die Nahrungsmittel stammen überwiegend aus biologischem Anbau und sind abgestimmt auf das saisonale und regionale Angebot
- die Speisen werden nährstoffschonend zubereitet, wenig gewürzt und je nach Alter der Kinder in kleinen Portionen, zerkleinert oder püriert, angeboten.
- die Ernährung der Kinder erfolgt in enger Abstimmung mit den Eltern. Dabei werden gesundheitliche und kulturelle Bedürfnisse berücksichtigt
- Kinder werden angeregt, möglichst selbstständig Obst und Gemüse zu essen. Daher steht den Kindern beides in kleinen Stücken durchgehend zur Verfügung. Wir bieten überwiegend säurearmes Obst und ausschließlich nicht blähendes Gemüse an
- die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit gefördert und soweit möglich in die Vorbereitung der Essenssituation miteinbezogen. Sie beteiligen sich am Dekorieren, Decken und Abräumen der Tische und lernen Verarbeitungsschritte der jeweiligen Lebensmittel, wie beispielsweise waschen und schälen von Obst, kennen
- sie erleben die gemeinsamen Mahlzeiten als feste Eckpunkte im Tagesablauf, als Möglichkeiten zum kommunikativen Austausch, als genussvolle Nahrungsaufnahme und als Lern- und Erfahrungsfelder
- die Fachkräfte fungieren in der Essenssituation als Vorbilder, sensibilisieren die Kinder für eine gesundheitsbewusste Ernährung und führen Ernährungsprojekte durch

Bei der Zubereitung der Lebensmittel richten wir uns nach den Verordnungen der Lebensmittelhygiene EU VO 852-2004 und dem Infektionsschutzgesetz (IfSchG).

1.8 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Kindergarten- und Krippengruppen in der Fürstenrieder Straße 263 haben von Montag bis Freitag jeweils von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Wir bieten Ganztagesplätze und Vormittags- und Nachmittagsplätze mit bedarfsorientierten und flexiblen Buchungszeiten an. Auch die Buchung von einzelnen Wochentagen ist möglich. Unsere vielfältigen pädagogischen Aktivitäten werden am Vormittag und am Nachmittag angeboten. In der Zeit von 08:30 Uhr – 12:30 Uhr, in der der Großteil der Kinder anwesend ist, sollte grundsätzlich kein Bringen und Abholen stattfinden, um eine ungestörte Erziehungs- und Bildungsarbeit zu gewährleisten.

Unsere Einrichtung ist während der Weihnachts- und Sommerferien jeweils zwei Wochen sowie an zwei Brückentagen geschlossen. Hinzu kommen jährlich drei Konzeptionstage für das pädagogische Personal, die der fachlichen, konzeptionellen und qualitativen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit dienen. Die konkreten Termine für die Schließtage teilen wir den Eltern rechtzeitig schriftlich mit.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unsere Philosophie

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit im Minihaus baut auf einem humanistischen Menschenbild auf. Daraus leitet sich für uns ab, dass jeder Mensch eine einzigartige und wertvolle Persönlichkeit hat, deren Verschiedenartigkeit respektiert werden muss. In diesem Sinne steht unsere Einrichtung allen Kindern und deren Familien offen, unabhängig von Herkunft, Nationalität, sozialen Status, Konfession, Weltanschauung und ethnischen Hintergrund. Wir sind zudem davon überzeugt, dass eine glückliche Kindheit und die berufliche Flexibilität von Eltern keine Gegensätze sind. Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind qualitativ hochwertige und flexible Betreuungsangebote, die die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern konsequent in den Mittelpunkt stellen.

Unser Ziel ist es daher, gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden alles dafür zu tun, dass

- Kinder sich bei uns sicher, geborgen und wohl fühlen und Zeit und Raum haben, sich in ihrem Rhythmus gesund zu entwickeln
- Eltern darauf vertrauen können, dass ihre Kinder bei uns liebevoll betreut und optimal gefördert werden

Um dies zu erreichen, legen wir größten Wert auf

- eine Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit, Wärme und Sicherheit vermittelt
- eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat, die von Flexibilität, Vertrauen, Wertschätzung und Kompetenz geprägt ist

- qualifiziertes, engagiertes und motiviertes Personal, das seine Arbeit liebevoll und kompetent in den Dienst der Kinder und Eltern stellt
- ein modernes und bildungsorientiertes Konzept, das die Neugierde und Spielfreude der Kinder aufgreift und sie in ihrer Entwicklung optimal unterstützt
- Rahmenbedingungen, die den Wünschen der Eltern nach Verlässlichkeit und Flexibilität bestmöglich entsprechen

Unser pädagogisches Konzept zielt darauf ab, den Kindern einen professionellen Rahmen zu bieten, innerhalb dessen sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg, insbesondere dem Prozess der Aneignung von ganzheitlichen Erfahrungen, Erkenntnissen, Kompetenzen und Wissen, optimal unterstützt werden. Einen Rahmen, der den Kindern Geborgenheit, emotionale Sicherheit und Wertschätzung bietet und sie zugleich intensiv unterstützt und ermutigt, ihrer natürlichen Neugierde, ihrem Wissens- und Forscherdrang nachgehen zu können. Einen Rahmen, der die kindliche Autonomie schrittweise stärkt, vielfältige Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht, die Kinder zu wachsender Selbstständigkeit anregt und ihre sozialen Kompetenzen ausweitet. Und v.a. auch einen Rahmen, der die Kinder in vielfältiger und spielerischer Weise dazu anregt, sich lernmethodische Kompetenzen anzueignen. Dabei sind für unser pädagogisches Konzept, das diesen Rahmen sicherstellen soll, folgende Leitsätze handlungsleitend:

Unsere zentralen pädagogischen Leitsätze:

- Das Kind ist der zentrale Akteur und Mitgestalter seiner Entwicklung und seiner Lernprozesse
- Entwicklung und Bildung sind dialogische Prozesse, die unabhängig vom Alter nur durch größtmögliche Beteiligung des Kindes gelingen können
- Entwicklung, Reifung und Bildung vollziehen sich in individuell unterschiedlicher Art, Dichte und Geschwindigkeit
- Kindliche Entwicklung und kindliches Erleben sind ganzheitliche Prozesse, in denen seelische, körperliche und kognitive Anteile untrennbar verbunden sind
- Entwicklung und Bildung gelingen nur vor dem Hintergrund von größtmöglicher Bindungssicherheit, Wertschätzung, Geborgenheit und Orientierung
- Entwicklung und Bildung erfordern partizipative, anregende und vielfältige Erfahrungs- und Möglichkeitsräume, konkrete Lernaufgaben und Entwicklungsanreize
- Kindliche Entwicklung braucht die Möglichkeit zur freien Bewegung und zum vielfältigen Kontakt mit der natürlichen Umwelt
- Die Entwicklung der Sprache ist für Bildungsprozesse von herausragender Bedeutung
- Voraussetzung für gelingende Entwicklungsprozesse ist eine beteiligungsorientierte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Personal

2.2 Unsere pädagogischen Grundhaltungen

Bedürfnisorientierte und feinfühlige Haltung

Unser Ziel ist es, die Kinder nach besten Kräften zu unterstützen, sich zu selbstbewussten, sozial kompetenten, lebensbejahenden, lernfreudigen und fröhlichen Persönlichkeiten zu entwickeln. Damit dies gelingt, orientieren wir uns in unserem pädagogischen Tun konsequent an den kindlichen Grundbedürfnissen, die von elementarer Bedeutung für die ersten Lebensjahre sind:

- Das Bedürfnis nach Geborgenheit, emotionaler Sicherheit, Bindung und Pflege
- Das Bedürfnis, Neugierde spielerisch auszuleben, die Welt zu erforschen, zu begreifen und zu verstehen
- Das Bedürfnis, Gemeinschaft zu erleben und Erfahrungen miteinander zu teilen

Ausgehend von diesen Bedürfnissen setzen wir ein Konzept um, das sich durch eine besonders feinfühlige pädagogische Haltung mit einem hohen bildungsorientierten Anspruch auszeichnet und die Betreuung der Kinder in Stammgruppen, die sich im Tagesablauf immer wieder öffnen, vorsieht. Unser teiloffenes Konzept ist insbesondere aufgrund der räumlichen Nähe sowie dem gemeinsam genutzten Multifunktionsraum und Spielflur von Kindergarten und Kinderkrippe möglich.

Feinfühligkeit bedeutet für uns, jedes einzelne Kind als eigenständige Person, mit individuellen Wünschen, Bedürfnissen und Zielen zu sehen, sich auf das kindliche Erleben einzulassen und kindliche Signale richtig zu interpretieren. Es bedeutet für uns auch, uns auf allen Ebenen, sei es Sprache, Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke, Körperhaltung, Mimik und Gestik sensibel auf jedes Kind einzustellen.

Wir wollen zuverlässig da sein, wenn ein Kind Trost, Zuspruch oder Anregung braucht, wenn ein Kind uns etwas zeigen, mitteilen oder sich einbringen will oder das Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug hat. Unsere pädagogische Haltung orientiert sich dabei u.a. auch an wegweisenden Prinzipien, wie sie von Maria Montessori entwickelt wurden. Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun…" unterstützen wir die Kinder gezielt dabei, gemäß ihrem eigenen Rhythmus und ihrer Individualität wichtige Entwicklungsschritte zu vollziehen und elementare Lernerfahrungen zu machen.

Basierend auf unserer feinfühligen Haltung setzen wir eine moderne, bildungsorientierte Pädagogik um. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir die Welt und regen sie dazu an, ihrem natürlichen Forscher- und Wissensdrang nachzugehen. Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, bei dem das Kind durch aktives, v.a. spielerisches Tun wertvolle Kompetenzen erwirbt. Innerhalb dieses Prozesses sehen wir uns als einfühlsamer und kreativer Bildungsbegleiter und Impulsgeber. Wir wollen da sein, wenn ein Kind eine neue Entdeckung macht und dabei Fragen hat, es unsere Hand für einen kurzen Moment braucht, um einen neuen Entwicklungsschritt zu vollziehen oder wenn ein Kind Anschauungsmaterial benötigt, um Zusammenhänge zu verstehen. Neben dem, dass wir die Kinder in ihrem selbstgesteuerten Lernen situationsorientiert unterstützen, ist es uns wichtig, attraktive Aktivitäten und Projekte anzubieten und die Kinder für unterschiedliche Bildungsbereiche zu begeistern.

Überkonfessionelle und interkulturelle Haltung

Unsere Pädagogik ist überkonfessionell und interkulturell. Wir vermitteln den Kindern entsprechend Art. 6 BayIntG die zentralen Elemente der christlich-abendländischen Kultur, in der sie aufwachsen. Dazu gehört es auch, die in unserem Kulturkreis üblichen Feste zu feiern und Rituale mit Freude zu begehen. Wir fördern alle Kinder bei der Entwicklung religiöser Achtung und einer weltanschaulichen Identität. Dabei stärken wir freiheitlich-demokratische, religiöse und soziale Wertehaltungen und unterstützen Familien mit Migrationshintergrund bei der Integration. Zugleich wollen wir die Kinder für andere Kulturen, Religionen und Bräuche sensibilisieren und die kulturelle und religiöse Vielfalt als Bereicherung in den Betreuungsalltag einfließen lassen.

Wir setzen uns gemeinsam vorurteilsfrei und wertschätzend mit einer Vielfalt an Kulturen, Werten und Sprachen auseinander und gehen mit auftretenden Spannungsfeldern und Konfliktsituationen im Alltag, die auch in der Zusammenarbeit mit Eltern und in multikulturell zusammengesetzten Teams auftreten können, professionell um. Wir geben im pädagogischen Alltag den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Kulturen und Sprachen kennenzulernen und die eigene Kultur und Sprache auszudrücken. Dazu stellen wir geeignete Materialien (Bücher, Tonmaterialien, Visualisierungen, mehrsprachige Aushänge etc.) zur Verfügung und greifen die kulturelle und sprachliche Vielfalt z.B. beim Singen, Reimen, Basteln, Gestalten, Vorlesen, bei der Speisenzubereitung, im Rollenspiel und in Projektwochen („Woche der Vielfalt" etc.) auf. Zudem laden wir Eltern und Externe ein, ihre Kultur, Religion und Sprache in unserer Einrichtung lebendig werden zu lassen, sei es z.B. durch muttersprachliche Angebote, Hospitationen, kulturelle Einlagen bei Festen, Übernahme von Patenschaften, Gestaltung mehrsprachiger Aushänge etc. Wir legen Wert darauf, unterschiedliche Kulturen und Sprachen in unseren Teams zu repräsentieren und kooperieren mit interkulturell orientierten sozialen und kulturellen Institutionen im Sozialraum.

Inklusive Haltung

Gemäß dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein" praktizieren wir konsequent eine Pädagogik der Vielfalt. Wir beziehen alle Kinder, unabhängig ihrer individuellen Besonderheiten, sozioökonomischer, ethnischer oder kultureller Unterschiede auf gleichberechtigte Weise in unser pädagogisches Handeln mit ein. Wir achten darauf, dass kein Kind aufgrund seiner Individualität benachteiligt oder stigmatisiert wird und fördern jedes Kind unter Beachtung seiner spezifischen Bedürfnisse und persönlichen Ressourcen. Dabei orientieren wir uns maßgeblich am Lern- und Entwicklungstempo, am Alter, Geschlecht und an den Stärken und Interessen jedes einzelnen Kindes und fördern im Gruppengeschehen die gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme.

Um die Teilhabe jedes Kindes am Leben in der Gesellschaft nachhaltig zu sichern, fördern wir die Kinder gezielt im sprachlichen, körperlichen, emotionalen und sozialen Bereich unter Einbezug der Eltern und ggf. Hinzuziehung von medizinischen, psychologischen und sozialpädagogischen Fach- und Beratungsstellen sowie dem Bezirk Oberbayern im Rahmen der Eingliederungshilfe. In unserer inklusiven Haltung achten wir konsequent darauf, Barrieren, Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen im pädagogischen Alltag, im täglichen Miteinander und bei der Ausstattung und Gestaltung der Räumlichkeiten und Freiflächen zu

erkennen und abzubauen. Zudem legen wir Wert auf eine ausgewogene Vielfalt bei unseren Mitarbeitenden sowohl was Alter, Herkunft, Sprache, Geschlecht und berufliche Vorerfahrungen und Kompetenzen betrifft.

Darüber hinaus können wir innerhalb unserer Trägerschaft auf vielfältige multiprofessionelle, jahrzehntelang erprobte Kompetenzen im Bereich Bildung, Förderung, Betreuung und Erziehung von entwicklungsverzögerten und benachteiligten Kindern zurückgreifen. Pro Gruppe nehmen wir zunächst bei entsprechender Vermittlung ein Kontingentkind auf. Im Rahmen unseres inklusiven Ansatzes streben wir eine enge, vorurteilsfreie, wertschätzende, kultursensible und ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit allen Eltern an und beteiligen uns im Sinne der Vielfalt an einer Vernetzung mit allen relevanten Akteuren im Sozialraum.

Geschlechtersensible Haltung

Neben der Sensibilisierung für unterschiedliche Kulturen und Religionen prägt eine „geschlechtersensible" Haltung unser pädagogisches Handeln. Unser Ziel ist es, Kinder vor Benachteiligungen zu schützen, diskriminierungsfreie Räume zu schaffen und ein Klima der Toleranz zu leben. Dabei thematisieren wir Vielfalt und achten darauf, dass unsere Sprache der Vielfalt aller, auch non-binärer Lebensformen, gerecht wird. Eine besondere Rolle nimmt dabei die Erziehung zur Akzeptanz unterschiedlicher Lebensformen sowie unsere Pädagogik der Vielfalt ein.
Im pädagogischen Alltag achten wir konsequent auf eine geschlechtersensible Pädagogik, die eine gleichwertige und gleichberechtigte Entwicklung von Mädchen und Jungen als Individuen fördert. Ziel ist es, allen Kindern, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht, vielfältige Möglichkeiten im Krippen- und Kindergartenalltag zu bieten, eine individuelle Persönlichkeit jenseits von stereotypen Zuschreibungen und starren Rollenerwartungen zu entwickeln. Dazu gehört zum einen eine Wertschätzung der Unterschiede zwischen den Geschlechtern, zum anderen die Bereitschaft aller pädagogischen Fachkräfte, das eigene pädagogische Handeln und eigene Rollenmuster zu reflektieren, um Stereotypisierungen und unreflektierte Rollenzuschreibungen zu vermeiden. Dies erfordert auch, geschlechterbezogene Normen und Werte, Traditionen und Ideologien zu hinterfragen und kulturelle Besonderheiten und religiöse Haltungen zu berücksichtigen.

Im Rahmen unserer geschlechtersensiblen Pädagogik ist es unser Anspruch, Mitarbeitende und Eltern für die Gender-Thematik zu sensibilisieren und ein gemeinsames Verständnis dafür zu erarbeiten, wie die Entwicklung von Mädchen und Jungen im familiären und institutionellen Setting jenseits von Geschlechtsstereotypen bestmöglich unterstützt werden kann. In diesem Zusammenhang ist es uns sehr wichtig, in der Elternarbeit Mütter und Väter gleichermaßen anzusprechen. Zudem streben wir es an, den Anteil männlicher Pädagogen im Team zu erhöhen bzw. männliche Akteure (Eltern, männliche Praktikanten, externe Anbieter) in den Krippen- und Kindergartenalltag einzubeziehen.

Partizipative Haltung

Die Partizipation von Kindern und deren Eltern hat im Minihaus München im Sinne des Bundeskinderschutzgesetzes einen zentralen Stellenwert. Wir sind der Überzeugung, dass eine aktive Beteiligung der Kinder an ihrem Alltag ihr Selbstvertrauen nachhaltig stärkt und Voraussetzung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung ist. Daher legen wir großen Wert darauf, die Kinder differenziert nach Alter und Entwicklungsstand von Anfang an im Betreuungsalltag zur Beteiligung einzuladen und zu ermutigen. Als aktive Gestalter ihres eigenen Lebens sollen sie vielfältige Möglichkeiten haben, Selbstwirksamkeits-erfahrungen zu machen, ihre Meinungen zu äußern und den pädagogischen Alltag mitzugestalten. Besonders wichtig ist uns dabei auch, Beschwerden, Kritik und Anregungen von Eltern und Kindern ernst zu nehmen und angemessen sowie zeitnah darauf zu reagieren.

Die Möglichkeit, den Betreuungsalltag aktiv mitzugestalten und in Entscheidungsprozessen mitzuwirken und mitzuentscheiden, bestärkt und ermutigt die Kinder, ihre Rechte altersgemäß wahrzunehmen, einzufordern und für ihre Bedürfnisse einzutreten. Dies vermittelt Kindern von Anfang an wertvolle Selbstwirksamkeits- und Autonomie-erfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen. So wird die nachhaltige Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gefördert. Je besser dies gelingt, desto mehr kann man davon ausgehen, dass die Kinder sich zu Persönlichkeiten entwickeln, die sich ihrer Rechte bewusst sind und die Sicherheit und den Mut haben, sich für ihre Rechte und die Rechte anderer angemessen einzusetzen.

Eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist die Haltung, die die Fachkräfte den Kindern im Betreuungsalltag entgegenbringen. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder im Sinne einer dialogischen Haltung in unterschiedlichen Alltagssituationen zur Beteiligung einzuladen, anzuregen und zu ermutigen. Voraussetzung dafür ist, dass die Fachkräfte die Kinder genau beobachten, ihnen aktiv zuhören und ihre verbalen und nonverbalen Signale aufmerksam wahr- und ernstnehmen. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass sie sich gemäß ihrem Alter und ihren individuellen Fähigkeiten am Minihaus-Alltag vielfältig beteiligen können. Dies schließt mit ein, den Kindern die Möglichkeit zu geben, Situationen im entdeckenden Lernen selbst zu gestalten, Lern- und Entwicklungswege eigenständig zu finden und dabei auch Umwege zu gehen.

Beteiligung bedeutet für uns auch, dass unsere Mitarbeitenden in einem reflexiven Prozess ihre pädagogischen Haltungen überprüfen und sich dabei immer wieder die Frage stellen, in welchen Situationen eine Beteiligung von Kindern möglich ist. Demzufolge verstehen wir unser Beteiligungskonzept als einen fortlaufenden Prozess mit dem Ziel, die Partizipationsmöglichkeiten der uns anvertrauten Kinder sukzessive weiterzuentwickeln und strukturell zu verankern.

Auf der Basis dieser grundsätzlichen Haltung setzen wir differenziert nach Alter und Entwicklungsstand folgende beteiligungsorientierte Maßnahmen in der täglichen Arbeit mit den Kindern um:

- feinfühliges Wahrnehmen, Respektieren und Aufgreifen kindlicher Bedürfnisse und damit einhergehender verbaler und nonverbaler Ausdrucksweisen
- Schaffung kommunikativer und dialogischer Interaktionen mit Kleinstkindern, die dem Kind die Erfahrung der eigenen Wirksamkeit ermöglichen

- Umsetzung einer feinfühligen und achtsamen Pflege, die die Signale des Kindes aufgreift und somit dem Kind einen Raum zur Mitwirkung gibt
- Respektieren von kindlichen Autonomiebestrebungen und Entscheidungswünschen im Betreuungsalltag, wann immer es möglich ist
- kooperative Gestaltung von Bildungsprozessen mit Kindern, um ihnen die Möglichkeit zu geben, im dialogischen Austausch mit den Fachkräften eigenständig und selbstgesteuert Lernerfahrungen zu machen
- altersgerechte Information der Kinder über Entscheidungsgründe des pädagogischen Personals
- konsequenter Einbezug der Kinder bei der Lösung von Konflikten und Ermutigung der Kinder, eigene Lösungswege zu entwickeln und umzusetzen
- bewusste Schaffung von Möglichkeiten der Selbsterfahrung von Kindern im Minihaus München Alltag
- Durchführung von Morgenkreisen, Besprechungen und Kinderkonferenzen, in denen die Kinder ihre Meinungen, Wünsche, Anregungen und Kritik einbringen können.
- Beteiligung der Kinder bei der Anschaffung von Spielmaterial und bei der Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten
- Beteiligung der Kinder bei der Planung, Ausgestaltung und Umsetzung von pädagogischen Aktivitäten
- Übertragung von Verantwortungsübernahme entsprechend den Fähigkeiten der Kinder (Tischdienst, Pflanzendienst, Patenschaften)
- Einbeziehung der Kinder bei der Erstellung und Weiterentwicklung von Gruppenregeln

Neben der Beteiligung von Kindern ist die Beteiligung der Eltern als Interessensvertreter der Kinder ein zentraler Bestandteil unseres Partizipationskonzeptes. Ziel unserer Elternarbeit ist es, eine vertrauensvolle und wertschätzende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen. Dies schließt verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern mit ein: Frühzeitige Information über die pädagogische Arbeit, ein regelmäßiger Austausch über Erziehungsvorstellungen, Aufgreifen elterlicher Anregungen und Wünsche, regelmäßige Entwicklungs- und Zielvereinbarungsgespräche, Elternabende und Elterninformationsveranstaltungen, die Möglichkeit der Mitwirkung im pädagogischen Alltag, Einbezug elterlicher Kompetenzen und Interessen, jährliche Elternbefragungen, Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Als Träger von Kindertageseinrichtungen unterliegen wir den rechtlichen Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), des Sozialgesetzbuches (SGB) VIII und des Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Darunter zählt unter anderem das Recht des Kindes auf Bildung nach Art. 28 UN-KRK und damit einhergehend unser Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen nach Art. 10 BayKiBiG. In Anlehnung an § 22 SGB VIII fördern wir die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten und unterstützen die Eltern dabei, Kindererziehung und Erwerbstätigkeit miteinander vereinbaren zu können.

Eine besondere Stellung nimmt bei uns der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII ein. In diesem Sinne ist es unser Anspruch sicherzustellen, dass das Wohl der Kinder gesichert ist und sie vor jeglicher Form von Gewalt geschützt sind (siehe 3.7). Neben den rechtlichen Vorgaben sind für uns weitere curriculare Vorgaben handlungsleitend. Dazu zählen die Bayerischen Bildungsleitlinien, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sowie die U3 Handreichung, deren Vorgaben stetig in die pädagogische Praxis unseres Minihauses einfließen.

3. Unser pädagogisches Konzept

3.1 Förderung von Basiskompetenzen

In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist es unser Ziel, die uns anvertrauten Kinder umfassend in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Die Förderung der Basiskompetenzen ist dabei eine zentrale Grundlage für eine gesunde Persönlichkeits-entwicklung und bereitet die Kinder schon frühzeitig auf die späteren Herausforderungen in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft vor. Diese Förderung beginnt im Krippenalter und differenziert sich im Kindergartenalter entsprechend aus.

Zu den wesentlichen Basiskompetenzen gehören:

- personale Kompetenzen wie Selbstvertrauen, positives Selbstkonzept, Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Aufgeschlossenheit für Neues
- kognitive Kompetenzen wie die Wahrnehmung mit allen Sinnen, die Denk- und Problemlösefähigkeit, Gedächtnis, Fantasie und Kreativität
- physische Kompetenzen wie Fein- und Grobmotorik, Umgang mit Anspannung und Entspannung, Körperhygiene und gesundheitsbewusstes Verhalten
- soziale Kompetenzen wie Beziehungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, Akzeptanz von Regeln und Grenzen, Entwicklung von Werten
- lernmethodische Kompetenzen wie Lernstrategien, Wissensaneignung, Wissenstransfer, Problemlösefähigkeit, Konzentration und Aufmerksamkeit
- Aufbau von Widerstandsfähigkeit (Resilienz), um mit Veränderungen und Belastungen angemessen umgehen zu können

Ausgehend von einer strukturierten Entwicklungsanalyse werden die Kinder im Betreuungsalltag dazu ermutigt und befähigt, ihre personalen und sozialen Kompetenzen gemäß ihrem individuellen Rhythmus schrittweise zu erweitern und wertvolle Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen. Um die Kinder bei dem Erwerb und der Entwicklung der Basiskompetenzen bestmöglich zu unterstützen, setzen wir in unseren Kinderkrippen und Kindergärten folgende Maßnahmen um:

Eine **feinfühlige Pädagogik**, die den Kindern das Gefühl von Wertschätzung, Anerkennung, Geborgenheit und Sicherheit vermittelt. Wir fördern den Aufbau eines positiven Selbstbildes, indem wir die Stärken, Potentiale, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder ernst nehmen und gezielt im pädagogischen Alltag aufgreifen.

Eine **partizipative Pädagogik**, die die Kinder konsequent und altersdifferenziert am pädagogischen Alltag beteiligt. So vermitteln wir den Kindern vielfältige Kompetenz- und Autonomieerlebnisse und ermöglichen ihnen wertvolle Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Eine abwechslungsreiche **bildungsorientierte Pädagogik**, die es den Kindern ermöglicht, die Welt mit allen Sinnen zu entdecken, Denk- und Problemlösefähigkeiten zu schulen und ihre Neugierde und ihren Wissendrang zu stillen. Besonderen Wert legen wir dabei schon frühzeitig auf den spielerischen Erwerb lernmethodischer Kompetenzen.

Eine **gesundheitsbewusste Pädagogik**, die die Kinder dazu anregt, ein positives Körpergefühl und eine altersgemäße Körperhygiene aufzubauen, ein Gefühl für gesunde Ernährung zu entwickeln und Achtsamkeit im Umgang mit Anspannung und Entspannung zu erlernen.

Eine **beziehungsstiftende Pädagogik**, die auf der Grundlage altersgemäßer Regeln und Grenzen den Kindern vielfältige soziale Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen ermöglicht. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Vermittlung von Einfühlungsvermögen, gegenseitige Rücksichtnahme und Wertschätzung und den Aufbau von Kontakt-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit. Dabei vermitteln wir den Kindern universelle Werte, um sie auf ein Leben in einer toleranten, weltoffenen demokratischen Gesellschaft bestmöglich vorzubereiten.

Eine **strukturierte und anregende Umgebung**, die den Kindern zum einen Sicherheit und Orientierung vermittelt, zum anderen vielfältige Möglichkeiten bietet, sich selbstgesteuert mit unterschiedlichen Themen und Bildungsbereichen auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch, den Kindern abwechslungsreiche Materialien zur Verfügung zu stellen, um ihre Fantasie und Kreativität anzuregen und sie zu ermutigen, ihren Forscherdrang auszuleben.

Besonders wichtig ist uns dabei, psychosozial benachteiligte Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder aus Flüchtlingsfamilien und entwicklungsverzögerte Kinder gezielt in ihrer Entwicklung zu fördern und ihre Teilhabechancen zu sichern. Dabei arbeiten wir mit unterschiedlichen Professionen und Institutionen (Frühförderstellen, Logopäden, Migrationsdienste etc.) zusammen.

3.2 Unsere Bildungsbereiche

In keiner Phase des Lebens lernt ein Mensch mehr als in seinen ersten Lebensjahren. Ausgestattet mit einer unstillbaren Neugierde und einem ausgeprägten Wissens- und Forscherdrang, strebt das aufwachsende Kind danach, sich selbst und die Welt in seinen unterschiedlichen Facetten zu entdecken, zu begreifen und zu verstehen. Frühkindliche Bildung vollzieht sich idealerweise als natürlicher, ganzheitlicher Prozess - das Kind selbst ist der wesentliche Akteur, Motor und Gestalter dieses Prozesses. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern geeignete Rahmenbedingungen für ihre Bildungsprozesse zur Verfügung zu stellen und ihnen als einfühlsamer, kompetenter Bildungsbegleiter und Impulsgeber zur Seite zu stehen.

Dem kindlichen Spiel kommt im Rahmen der frühkindlichen Bildung eine besondere Bedeutung zu. Im spielerischen Tun „bildet" das Kind sich auf ganzheitliche Art und Weise.

Es übt sich im sozialen Miteinander, schult seine Wahrnehmung und seine Sinne, trainiert seine Fein- und Grobmotorik, beginnt Zusammenhänge und Wenn-Dann-Beziehungen zu begreifen, es wiederholt und verändert Handlungsabläufe, fördert seine Kreativität und Fantasie, erlebt Selbstwirksamkeitserfahrungen, lernt mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und vieles mehr. Wir wollen das kindliche Spiel situationsorientiert begleiten, aufmerksam sein, wenn das Kind Unterstützung oder Anregung braucht, wenn Fragen beantwortet werden sollen oder Materialien benötigt werden, um Erkenntnisgewinne zu unterstützen.

Neben diesem situationsorientierten Ansatz bieten wir abwechslungsreiche pädagogische Aktivitäten und Projekte an, um die Kinder gezielt in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen. Diese Aktivitäten finden im Tagesablauf in den jeweiligen Krippen- und Kindergartengruppen und in gruppenübergreifenden Workshops statt. In jeder Gruppe wird von den Fachkräften ein wöchentlicher Bildungsplan (siehe 3.5) mit unterschiedlichen Bildungsbereichen erstellt und den Eltern als Aushang zur Verfügung gestellt. Auch die Themen der unterschiedlichen Workshops werden über einen Aushang bekannt gegeben.

Unser Bildungsplan und die Workshops umfassen in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan folgende Bildungsbereiche:

Bewegung:

Ausreichend Bewegung ist für die gesunde Entwicklung eines Kindes unerlässlich. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung und Sport tragen maßgeblich zum Wohlbefinden, zur Stärkung der motorischen Fähigkeiten und zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei. Insbesondere in der frühen Kindheit spielt Bewegung hinsichtlich der emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung eine wichtige Rolle. Im Rahmen von Bewegungsförderung wollen wir Bewegungsmangel ausgleichen, zur Erweiterung der motorischen Fähigkeiten beitragen und altersgemäße Wachstums- und Entwicklungsreize setzen.

Daher bieten wir den Kindern im Rahmen unserer bildungsorientierten Angebote zahlreiche Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben, angepasst an die Bedürfnislage, die Fähigkeiten und den Entwicklungsstand der Kinder. Spezielle, eigens für die Frühpädagogik entwickelte Bewegungselemente aus Naturmaterialien (u.a. Emmi Pikler Bewegungselemente) animieren bereits die Kleinsten, wichtige motorische Erfahrungen zu machen. Wir bauen Bewegungsbaustellen, tanzen gemeinsam, fahren mit Bobbycars, spielen und turnen mit Bällen und toben uns im Garten aus.

Unser großzügiges Außengelände lädt mit unterschiedlichen Turn- und Klettergeräten sowie freien Rasenflächen zum Spielen und Toben ein. Darüber hinaus lassen sich sowohl der Gruppenraum als auch der Spielflur zu weiteren Bewegungszonen gestalten. Ferner ermöglichen wir den Kindern im Rahmen von regelmäßigen Outdooraktivitäten weitere Bewegungserfahrungen. Beim Erkunden der umliegenden Spielplätze und Grünflächen können die Kinder ihre Bewegungsfertigkeiten weiter steigern und sich neue Spiel- und Erfahrungsräume erschließen.

Sprache und Literacy:

Unsere tägliche Arbeit mit den Kindern ist geprägt von der Überzeugung, dass die Entwicklung der Sprache eine grundlegende Voraussetzung für soziale, emotionale und kognitive Reifungsprozesse ist. Die Sprache ist das zentrale Medium sozialer Interaktionen und kognitiver Verarbeitungen, sie ermöglicht es dem Kind, sich mit anderen auszutauschen, seine Bedürfnisse zu artikulieren, Dingen einen Namen zu geben, Fantasien in Worte zu fassen, Geschichten und Erlebtes zu erzählen, Gefühle mitzuteilen etc.

Daher fördern wir die sprachliche Entwicklung intensiv durch sprachliche Begleitung und Dialog (verbal wie non-verbal), von der Wickelsituation bis hin zur Lernwerkstatt, vermitteln den Kindern Freude und Spaß an der Kommunikation, agieren als sprachbewusste Pädagog:innen, greifen auf bewährte Sprachprogramme zu und unterstützen insbesondere Kinder aus nicht deutschsprachigen Familien gezielt beim Erlernen der deutschen Sprache.

Gemeinsames Reimen, Vorlesen, Singen, Laut- und Sprachspiele, Bilderbuch-betrachtungen, Gesprächsrunden, spielerische Auseinandersetzungen mit Körpersprache, Mimik und Gestik sind Beispiele für unsere Angebote im sprachlichen Bereich. Darüber hinaus greifen wir auf bewährte Programme/Materialien zu wie das mehrsprachige Sprachbildungsprogramm „Lilo Lausch" (Stiftung Zuhören), das Würzburger Sprachprogramm, das Buchstabenland, Materialien zum Vorkurs 240 und das Erzähltheater „Kamishibai".

Unsere sprachlichen Angebote orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und differenzieren sich beim Übergang in den Kindergarten entsprechend aus. Um die Sprachentwicklung aller Kinder gezielt unterstützen zu können, greifen wir auf die Beobachtungsbögen Sismik und Seldak zurück. Auf dieser Grundlage können wir die sprachliche Situation der Kinder differenziert wahrnehmen, spezielle Förderbedarfe aufdecken und Ziele für die Förderung sprachlicher Kompetenzen herausarbeiten.

Mathematik, Naturwissenschaft, Umwelt und Technik:

In spannenden Projekten gehen wir den Dingen auf den Grund und bereiten auf altersgerechte Weise Themen aus den Bereichen Naturwissenschaft, Umwelt und Technik auf. Wir führen mit den Kindern Experimente durch, beschäftigen uns mit den vier Elementen, experimentieren mit Licht und Schatten, beobachten Naturphänomene, begeben uns auf Exkursionen, erkunden technische Zusammenhänge, bearbeiten unterschiedliche Materialien und erforschen die nähere und weitere Umgebung. Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Naturerfahrungen beim Spielen in der Freifläche oder bei Ausflügen und Exkursionen und sensibilisieren im Alltag und in Bildungsprojekten für umweltbewusstes Handeln und eine nachhaltige Entwicklung (z.B. Vermeidung von Plastik). Dabei streben wir eine Zertifizierung als ÖKO-Kids Einrichtung an. Zugleich vermitteln wir den Kindern ein mathematisches Grundverständnis, indem wir ihnen auf spielerische Weise die Welt der Mathematik sinnlich erfahrbar machen. So lernen die Kinder frühzeitig den Umgang mit mathematischen Kategorien und Prinzipien wie Mengen, Größen, Formen, Wiederholungen, Mustern und Symmetrien. Die Vermittlung eines mathematischen Grundverständnisses beginnt bereits im Krippenalter und wird im Kindergarten entsprechend intensiviert.

Die Mediennutzung in der Gesellschaft hat sich im letzten Jahrzehnt stark verändert. Die Nutzung digitaler Medien nimmt einen immer größer werdenden Stellenwert ein und betrifft mittlerweile auch den frühkindlichen Bereich. Zudem entwickeln sich die Anwendungsmöglichkeiten der künstlichen Intelligenz rasant und betreffen immer mehr Lebensbereiche. Daher ist es unser Anspruch, im Rahmen unserer bildungsorientierten Angebote den Kindern Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und künstlicher Intelligenz zu vermitteln, ihnen altersgerecht Risiken und Chancen der digitalen Mediennutzung zu vermitteln und sie zu einem selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien und künstlicher Intelligenz zu befähigen (z.B. Medienführerschein im Kindergarten). Dabei beziehen wir die Eltern konsequent mit ein, um mit ihnen ein gemeinsames Verständnis für einen sinnvollen und altersgerechten Umgang mit digitalen Medien und künstlicher Intelligenz zu erarbeiten.

Die spielerische Aneignung dieser Themenfelder unterstützen wir mithilfe bewährter Programme/Materialien wie dem Zahlenland, Materialien aus dem „Haus der kleinen Forscher" zur Stärkung der MINT-Kompetenzen, Materialien zur Umweltbildung im Rahmen der ÖkoKids-Initiative, Materialien der Stiftung Medienpädagogik und vielem mehr.

Musik und Rhythmik:

Musik ist ein ideales Medium für Kinder und der Umgang mit ihr fördert die Persönlichkeit eines Kindes. In der Musik können sich Kinder mitteilen, ihre Gefühle ausdrücken, emotionale Belastungen regulieren, ein Gefühl für Rhythmik und Bewegung entwickeln, sprachliche und kognitive Kompetenzen erwerben und verbindende soziale Erfahrungen sammeln. Im Rahmen unseres Bildungsplans und im pädagogischen Alltag bieten wir vielfältige musische Aktivitäten an wie z.B. das Singen von Liedern, das Hören einer Klanggeschichte, gemeinsames Tanzen und das Ausprobieren von Instrumenten.

Kreativität und Fantasie:

Kinder haben schon sehr früh das Bedürfnis, sich über kreatives Gestalten und freies Malen auszudrücken. Das eigene Gestalten übt eine Faszination auf sie aus, macht sie stolz und vermittelt ihnen Kompetenzerleben. Zugleich fördert kreatives und fantasievolles Gestalten die feinmotorische und kognitive Entwicklung. Im Rahmen unseres Bildungsplans bieten wir den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, sich kreativ und fantasievoll zu verwirklichen. Wir stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung und ermutigen die Kinder, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, besondere Angebote im kreativen Werken wahrzunehmen und sich intensiver mit den Themen Kunst und Kultur auseinanderzusetzen.

Gesundheit und Hygiene:

Die Gesundheitsförderung der Kinder nimmt für uns einen zentralen Stellenwert ein. Ziel ist es, die Kinder nachhaltig zu befähigen, Verantwortung für ihre körperliche, seelische und soziale Gesundheit zu übernehmen. Dabei gehen wir ressourcenorientiert im Sinne eines gesundheitlichen Empowerments vor, setzen an den individuellen Ressourcen der Kinder an, stärken sie nachhaltig in ihren Basiskompetenzen und in der Entwicklung einer angemessenen Resilienz. Unser Gesundheitskonzept ist alltagsorientiert und partizipativ, wir greifen mit den Kindern im Tagesablauf situationsorientiert und ritualisiert (z.B.

Wickeln, Mittagessen, Zähneputzen) gesundheitsrelevante Alltagssituationen auf (Hygiene, Körperpflege, Ernährung, Bewegung, Entspannung, frische Luft, Psychohygiene), sensibilisieren die Kinder für gesundheitliche Aspekte, schaffen vielfältige Bewegungsanreize und beteiligen sie konsequent bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit.

Wir achten darauf, allen Kindern gesundheitsfördernde Selbstwirksamkeitserfahrungen (im Bereich Hygiene, Körperpflege, Ernährung, Bewegung, Entspannung) zu ermöglichen bzw. vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, die die Entwicklung eines positiven Selbstbildes unterstützen. Besonders wichtig ist uns dabei die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir verstehen uns als Dialogpartner der Eltern, d.h. wir suchen auf Augenhöhe mit den Eltern den Austausch zu gesundheitlichen Themen und entwickeln vor dem Hintergrund unterschiedlicher ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Voraussetzungen ein gemeinsames Verständnis von gesundheitsförderlicher Erziehung. Dabei geht es uns v. a. darum, Eltern zu beteiligen, sie zu motivieren und zu begeistern und nicht darum, sie zu belehren. Wir legen Wert auf die Vernetzung mit externen Fachkräften und Institutionen (z.B. Ökotrophologen, Kariesprophylaxe-Programm der LHM) und die interne Kooperation der pädagogischen Fachkräfte untereinander bzw. zwischen pädagogischen und hauswirtschaftlichen Fachkräften.

Wir bieten den Kindern bei der behutsamen Körperpflege Raum für positive Körpererfahrungen, achten ihre individuellen Bedürfnisse und ermöglichen ihnen die Entwicklung von Selbstständigkeit bzgl. Körperpflege und Hygiene. Im Rahmen einer emanzipatorischen Sexualerziehung sensibilisieren wir sie für ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen. Im Vordergrund der pflegerischen Tätigkeiten stehen der soziale und emotionale Kontakt und das Ziel, einen natürlichen, gesundheitsbewussten und selbstverantwortlichen Umgang mit dem eigenen Körper, mit Sauberkeit und Hygiene zu entwickeln. Die Körperpflege und das Wickeln der Kinder erfolgen auf einfühlsame Weise, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Insbesondere das Wickeln verstehen wir als eine wichtige soziale Interaktion, in der nicht nur pflegerische Aktivitäten ausgeführt werden, sondern ein enger Kontakt zwischen Fachkraft und Kind besteht, der für die emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung von großer Bedeutung ist. Auch Zähneputzen, Händewaschen und sonstige Körperhygiene gehören zum regelmäßigen Tagesablauf und werden mit den Kindern schrittweise eingeübt.

3.3 Besondere Schwerpunkte im Kindergarten

Im Kindergarten verlagert sich der Fokus unserer bildungsorientierten Arbeit zunehmend auf den Erwerb vorschulischer Fertigkeiten, die Förderung lernmethodischer Kompetenzen und die Entwicklung der Selbständigkeit. Aufbauend auf die Bildungsarbeit im Krippenbereich erhalten die Kindergartenkinder verstärkt die Möglichkeit, sich vertiefend mit den unterschiedlichen Bildungsbereichen auseinanderzusetzen. Dabei streben wir keine „Verschulung" des Kindergartenalltages an. Vielmehr wollen wir auch im Kindergarten die Neugierde und die Interessen der Kinder aktiv aufgreifen und ihre Lernfreude und Entdeckerlust optimal fördern.

Übergeordnete Ziele unserer Kindergartenpädagogik:

- Förderung der Selbstständigkeit, der Eigeninitiative und der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Förderung sozialer Kompetenzen, insbesondere Einfühlungsvermögen, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Regeln und Grenzen
- Förderung lernmethodischer Kompetenzen, insbesondere die Vermittlung von Strategien, wie man lernt und sich Wissen aneignet, sich konzentriert und seine Aufmerksamkeit fokussiert
- Förderung emotionaler Kompetenzen wie Emotionsregulation, Umgang mit Gefühlen, Frustrationstoleranz, Selbstwahrnehmung
- Vermittlung universeller Werte wie Toleranz, demokratisches Verständnis, Solidarität etc., die für ein Leben in der Gemeinschaft wichtig sind

Bildungsangebote im Kindergarten:

Auf der Grundlage der übergeordneten Zielsetzungen setzen wir im Kindergarten eine abwechslungsreiche bildungsorientierte Pädagogik in den Bildungsbereichen Sprache und Literacy, Naturwissenschaft, Umwelt, Technik und Mathematik, Musik und Rhythmik, Kreativität und Fantasie, Bewegung, Gesundheit und Hygiene um. Die Umsetzung erfolgt in den Kindergartengruppen im Rahmen unseres wöchentlichen Bildungsplans und in Form von gruppenübergreifenden Workshops.

Besonderen Wert legen wir im Kindergarten darauf, gemeinsam mit den Kindern die nähere und weitere Umgebung zu erkunden. So gehören gemeinsame Ausflüge und Exkursionen zu nahegelegenen Grün- und Naturflächen, Spielplätzen oder sonstige für Kinder interessante Orte in der Umgebung wie z.B. Stadtbibliotheken, Handwerksbetriebe, Feuerwehr oder Polizei zum wichtigen Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. In regelmäßigen Abständen besuchen wir mit den Kindergartengruppen auch kulturelle Veranstaltungen wie z.B. Theateraufführungen oder machen Ausflüge in unterschiedliche Museen.

In enger Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern unterstützen wir die Eltern dabei, dass ihre Kinder ohne großen organisatorischen Aufwand geeignete Schwimm- und Skikurse besuchen können. Für Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind, findet ein besonderes Vorschulprogramm statt (siehe 4.3).

U3-Kinder im Kindergarten

Um Kindern unter drei Jahren im Kindergarten eine optimale, auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Versorgung, Pflege und Betreuung anbieten zu können und den Eltern von Kindern unter drei Jahren im Kindergarten gerecht zu werden, setzen wir folgende Rahmenbedingungen um:

Unsere bildungsorientierte pädagogische Arbeit im Kindergarten mit Kindern unter drei Jahren orientiert sich an unseren Leitsätzen und Schwerpunkten, wie sie unter Punkt 2 ausführlich dargelegt werden. Es ist unser Ziel, im Kindergarten die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren konsequent zu berücksichtigen und aufzugreifen.

Insbesondere gehören dazu das Bedürfnis nach sicherer Beziehung, das Bedürfnis nach einer feinfühligen und beziehungsvollen Pflege, das Bedürfnis nach Rückzug und Ruhe und das Bedürfnis nach einer altersentsprechenden, entwicklungsförderlichen Pädagogik und Umgebung. Wir stellen sicher, dass die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren im pädagogischen Alltag konsequent beachtet werden und zugleich die älteren Kinder nicht zu kurz kommen. Ebenso achten wir darauf, dass die Eltern der unter und über Dreijährigen im gesamten Betreuungsprozess die qualifizierte Beratung und Begleitung erhalten, die mit der Öffnung des Kindergartens für Kinder unter drei Jahren erforderlich ist.

Um den unterschiedlichen Informations- und Beratungsbedürfnissen von Eltern der unter und über Dreijährigen gerecht zu werden, werden Elternveranstaltungen so durchgeführt, dass auf die unterschiedlichen Interessen gezielt eingegangen werden kann. Bei Bedarf werden auch zeitlich und thematisch getrennte Veranstaltungen angeboten, um angemessen auf die unterschiedlichen Fragestellungen der Eltern der unter und über Dreijährigen eingehen zu können.

Kinder benötigen für ihre gesunde Entwicklung Orientierung und Sicherheit. Dies trifft im besonderen Maße auf Kinder unter drei Jahren zu. Daher ist der Tagesablauf im Kindergarten so gestaltet, dass er die Bedürfnisse der Kinder nach Verlässlichkeit und Beständigkeit konsequent aufgreift. Klare Strukturen, begleitet von sich wiederholenden, ritualisierten Handlungen, unterstützen die Kinder im Kindergartenalltag. Sie helfen ihnen, sich im zeitlichen Ablauf eines Tages sicher zu bewegen, allmählich einen Zeitbegriff zu entwickeln und den Umgang mit Zeit zu erlernen. Unsere Tagesstruktur ist zugleich so flexibel gestaltet, dass sie sich den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe, Schlaf, Essen, Aktivität und Exploration anpassen kann.

Unsere pädagogischen Bildungsangebote für Kinder unter drei Jahren im Kindergarten berücksichtigen konsequent das Alter und den emotionalen, sozialen, sprachlichen, kognitiven und motorischen Entwicklungsstand der Kinder. Grundlage dafür ist eine regelmäßige und systematische Entwicklungsbeobachtung der Kinder (u.a. in Anlehnung an die Entwicklungstabellen von Beller). Vor dem Hintergrund der Entwicklungsbeobachtung erfolgt eine altersdifferenzierte Planung und Umsetzung pädagogischen Handelns. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass unsere bildungsorientierten Angebote die besonderen Entwicklungsbedürfnisse von Kindern unter drei Jahren aufgreifen, angemessene Anregung und Förderung bieten und zugleich individuelle Unter- bzw. Überforderungssituationen ausschließen. Entsprechende, für Kinder unter drei Jahren geeignete und anregende Spiel- und Bastelmaterialen, motorische Bewegungselemente (z.B. Emmi Pikler – Spielgeräte zur Förderung der Motorik), Bücher und Materialen zur Förderung der sprachlichen, kognitiven, musischen, kreativen, emotionalen und körperlich-motorischen Entwicklung stehen zur Verfügung.

Um eine altersdifferenzierte Pädagogik umsetzen zu können, erfolgen die bildungsorientierten Angebote z.T. in altersähnlichen Kleingruppen. Dadurch wird sichergestellt, dass Kinder unter und über drei Jahren eine altersgerechte bildungsorientierte Förderung innerhalb der Gesamtgruppe erhalten und Unter- bzw. Überforderungssituationen vermieden werden. Zugleich werden Angebote in altersgemischten Kleingruppen durchgeführt, um gemeinsames soziales und interaktives Handeln, Spielen, Denken und Sprechen zwischen jüngeren und älteren Kindern anzuregen

und die Entwicklung von Empathie, Perspektivenübernahme, sozialer Kompetenz, Verantwortungsübernahme und Modelllernen zu fördern.

Kinder unter drei Jahren benötigen, insbesondere vor dem Hintergrund einer größeren Gruppenstärke im Kindergarten, geeignete und auch leicht aufzusuchende Rückzugsmöglichkeiten. Unsere Räume im Kindergarten sind daher so ausgestattet, dass die Kinder sich bei Bedarf in Ruhezonen zurückziehen, sich ruhigen Beschäftigungen widmen oder in kleineren Gruppen ungestört spielen können. Bewegliche Elemente ermöglichen es, dass geschützte Bereiche und Nischen flexibel angeboten werden können.

Um eine optimale Betreuung von Kindern unter drei Jahren im Kindergarten gewährleisten zu können, legen wir großen Wert auf besonders qualifiziertes und möglichst erfahrenes pädagogisches Personal. Besonders wichtig ist uns, dass in unseren Kindergartengruppen Mitarbeitende tätig sind, die über ausreichende Vorerfahrungen in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren verfügen. Zugleich erhalten alle Mitarbeitenden im Kindergarten Schulungen u.a. im Bereich kindliche Entwicklung in den ersten drei Jahren, Eingewöhnung nach dem INFANS-Modell, Entwicklungsdokumentation nach Kuno Beller, einfühlsame Pflege und Versorgung von Kleinkindern.

3.4 Exemplarischer Tagesablauf Kinderkrippe und Kindergarten

Uhrzeit	Bring- und Abholzeiten	Kinderkrippe	Kindergarten
07:30 - 08:30 Uhr	Bringzeit	Ankommen in den Gruppen Freies Spiel und erste pädagogische Angebote	Ankommen in den Gruppen Freies Spiel und erste pädagogische Angebote
08:30 - 12:30 Uhr	Pädagogische Kernzeit	Begrüßungsritual/Morgenkreis Gemeinsames Frühstück Angeleitetes freies Spiel Bildungsangebote in der Gruppe und in Workshops Ruhephasen Spiel und Spaß im Garten Ausflüge und Erkundungsgänge	Begrüßungsritual/Morgenkreis Gemeinsames Frühstück Angeleitetes freies Spiel Bildungsangebote in der Gruppe und in Workshops Entspannungsübungen Lernwerkstatt für Vorschulkinder Spiel und Spaß im Garten Ausflüge und Exkursionen
		Mittagessen, Zähneputzen Beginn der Ruhe- und Schlafphase	Mittagessen, Zähneputzen Beginn der Ruhe- und Schlafphase
12:30 - 14:00 Uhr	Abholzeit/ Bringzeit	Schlaf- und Ruhezeit, ruhige Beschäftigungsangebote (stille Selbstbeschäftigung, Vorlesen, Fantasiereisen, Entspannungsinsel)	Schlaf- und Ruhezeit, ruhige Beschäftigungsangebote (stille Selbstbeschäftigung, Vorlesen, Fantasiereisen, Entspannungsinsel)
14:00 - 17:00 Uhr (Freitag – 16:00 Uhr)	Pädagogische Zeit Individuelle Abholzeiten	Nachmittagsimbiss Singkreis	Nachmittagsimbiss Besprechungskreis
		Angeleitetes freies Spiel Bildungsangebote in der Gruppe und in Workshops Ruhephasen Spiel und Spaß im Garten Ausflüge und Erkundungsgänge	Angeleitetes freies Spiel Bildungsangebote in der Gruppe und in Workshops Entspannungsübungen Lernwerkstatt für Vorschulkinder Spiel und Spaß im Garten Ausflüge und Exkursionen

Im Rahmen der Abholzeit erhalten die Eltern eine ausführliche Übergabe mit Informationen über das Kind und seine Erlebnisse des Tages. Dafür wird für jedes Kind eine Tagesdokumentation geführt. In den Bring- und Abholzeiten stehen unsere Fachkräfte und auch die Hausleitung den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

3.5 Jahresplan und Bildungsplan

Das Minihaus München arbeitet mit wöchentlichen wechselnden, innovativen Bildungsplänen, die die vorbereiteten pädagogischen Angebote der Mitarbeitenden in den Gruppen wiedergeben. Der Bildungsplan wird für die Eltern ausgehängt und dokumentiert die konstante Qualität unserer pädagogischen Arbeit. In die Gestaltung des Bildungsplans

und der Workshops fließen die Interessen der Kinder bzw. aktuelle, ggf. jahreszeitliche Themen, die über mehrere Tage oder Wochen im Vordergrund stehen, maßgeblich mit ein. Inhaltlich greift er die Themen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes auf.

Für jedes Krippen- bzw. Kindergartenjahr wird zu Beginn des Jahres vom pädagogischen Team ein Jahresplan entwickelt und mit dem Elternbeirat abgestimmt. Der Jahresplan wird allen Eltern zur Verfügung gestellt und dient als Orientierung für die in einem Jahr geplanten Aktivitäten. Orientiert an der pädagogischen Konzeption beinhaltet der Jahresplan pädagogische Schwerpunktthemen, besondere Aktivitäten wie z.B. Gesundheitswoche oder Kreativitätswoche, Veranstaltungen und Feste wie z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier und Sommerfest. Die pädagogischen Schwerpunktthemen werden von den Einrichtungsleitungen in enger Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeitenden entwickelt und können von Jahr zu Jahr variieren.

3.6 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse verstehen wir als zentrale Handlungsmaxime in der Betreuung, Bildung und Förderung von Kindern. Wer Kinder auf ihrem Entwicklungsweg angemessen begleiten und fördern will, muss diese gezielt beobachten, die Beobachtungen dokumentieren und sie in einem reflexiven Prozess in sein pädagogisches Handeln einfließen lassen. Wir nutzen die Beobachtungen und deren Dokumentation als Quellen für den fachlichen Diskurs, für die Planung unseres pädagogischen Handelns und für den partizipativen Dialog mit den Kindern und deren Eltern. Zudem verstehen wir die Dokumentation der Beobachtungen als wichtiges Instrument der internen Qualitätssicherung und somit der strukturierten Überprüfung des eigenen pädagogischen Handelns.

Unser Ziel ist, für jedes Kind ein professionelles Entwicklungsprofil zu erstellen und dieses in regelmäßigen Abständen fortzuschreiben und zu überprüfen. Dabei greifen wir u.a. in den Krippengruppen auf die Entwicklungstabellen von Beller, im Kindergarten zusätzlich auf die Beobachtungsbögen KOMPIK, PERIK, SISMIK und SELDAK zurück.

Zudem erstellen wir für jedes Kind eine individualisierte Dokumentation über seinen Bildungsweg anhand von Werkerzeugnissen, Fotos, Lerngeschichten etc. (Portfolio). Die gesammelten Dokumentationen sind eine wesentliche Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Bei der Dokumentation von Beobachtungen werden die gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz selbstverständlich beachtet.

3.7 Sicherung des Kindeswohls

Präventiver Schutz des Kindeswohls

Als Träger von Kindertageseinrichtungen unterliegen wir den Bestimmungen des Bundeskinderschutzgesetzes. Den darin formulierten Schutzauftrag für Kinder, die in ihrer seelischen und körperlichen Gesundheit gefährdet sind, nehmen wir sehr ernst. Unser Ziel ist es, alles dafür zu tun, dass das Wohl der Kinder jederzeit gesichert ist bzw. wir mögliche Gefährdungen des Kindeswohls frühzeitig erkennen und abwenden können. Unsere pädagogischen Grundhaltungen tragen maßgeblich zum präventiven Schutz des Kindeswohls bei (siehe 2.2). Dazu gehören unter anderem unsere partizipative Haltung, welche die Kinder ermutigt, ihre Rechte altersgemäß wahrzunehmen und einzufordern. Unsere bedürfnisorientierte und feinfühlige Haltung hilft uns, kindliche Signale wahrzunehmen und richtig zu deuten.

Als präventive Maßnahmen zum Schutz von Kindern haben wir zudem verschiedene Verfahren der Beteiligung (siehe 2.2) und Beschwerdemöglichkeit (siehe 6.1) implementiert. Dazu zählen unsere regelmäßigen anonymen Eltern- und Mitarbeiterbefragungen und unser stetiger Austausch mit dem Elternbeirat. Gemäß Art. 10 BayKiBiG informieren wir die Kinder über ihre Rechte und beteiligen sie entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag. Dabei legen wir einen besonderen Wert auf soziale Wertschätzung und einen gleichberechtigten Umgang untereinander. Die Kinder lernen demokratische Handlungskompetenzen und erfahren Selbstwirksamkeit.

Weitere präventive Maßnahmen umfassen die konsequente Thematisierung des Schutzauftrages im Einstellungsprozess, die Einholung eines erweiterten Führungszeugnisses, unsere regelmäßigen Fachberatungen in der Einrichtung, unsere pädagogischen Tage und unsere Mitarbeiterschulungen. Hier informieren wir regelmäßig zum Thema Kinderschutz und thematisieren unsere Verfahren zum § 8a SGB VIII. Ferner werden sowohl Eltern als auch Mitarbeitende über das Angebot an örtlichen Ansprechpartner:innen zur Prävention und Beratung informiert. Dazu gehören unter anderem die Sozialbürgerhäuser, Erziehungs- und Lebensberatungsstellen, Frühförderstellen, mobile sonderpädagogische Hilfen und diverse, auf Kinderschutz spezialisierte Beratungsstellen wie AMYNA e.V., KIBS, Kinderschutzbund etc.

Soziale Netzwerkarbeit und Verfahren bei Kindeswohlgefährdung

Wir haben interne Verfahren entwickelt, die den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8a SGB VIII sicherstellen. Dabei können wir auf jahrzehntelange Erfahrungen im Kinderschutz in der Kinder- und Jugendhilfe und auf die Kompetenzen der in unserer Trägerschaft tätigen insoweit erfahrenen Fachkräfte und unser Kinderschutznetzwerk zurückgreifen. Nehmen wir gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahr, erfolgt immer eine Dokumentation und eine unmittelbare Gefährdungseinschätzung unter zwingender Beteiligung der Hausleitung und der internen insoweit erfahrenen Fachkraft. Je nach Ergebnis der Gefährdungseinschätzung erfolgen weitere Schritte, ggf. die Einbeziehung der Eltern bzw. weiterer Stellen wie z.B. das

Jugendamt und einschlägige Beratungsstellen. Das Minihaus München hat ein breites Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort und trägt damit zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung gemäß den bayerischen Leitlinien bei. Dabei arbeiten wir eng mit dem Jugendamt und verschiedenen Beratungsstellen zusammen, um den betroffenen Kindern und Familien bestmöglich Hilfestellung und Schutz bieten zu können.

Bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls greifen folgende Handlungsschritte im Minihaus:

- Beobachtung gewichtiger Anhaltspunkte durch das Team
- Dokumentation und Information der Hausleitung
- Hinzuziehen der fachlichen Leitungen im Rahmen einer kollegialen Beratung, ersten Gefährdungseinschätzung und Entscheidung über die Dringlichkeit
- Risikoeinschätzung gemeinsam mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft
- Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und Motivation zur Inanspruchnahme von Hilfen
- Überprüfung der Wirksamkeit der in Anspruch genommenen Hilfen
- Ggf. Einschaltung des Jugendamtes
- bei akuter Gefährdung sofortige Gefahrenabwehr z.B. durch Einschaltung der Polizei
- Information der Aufsichtsbehörden

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Bereits in den ersten Lebensjahren spielen wichtige Übergänge in der Entwicklung eines Kindes eine bedeutsame Rolle. Die positive Bewältigung von Übergängen in den ersten Jahren stärkt das Selbstbewusstsein, erhöht die Resilienz und befähigt die Kinder langfristig dazu, sich auch im zukünftigen Leben in einer auf Veränderung ausgelegten Gesellschaft auf individueller und gesellschaftlicher Ebene zurecht zu finden.

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kinderkrippe bzw. in den Kindergarten ist für die Kinder und deren Eltern ein besonderes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnitts dar. Häufig bedeutet es für viele Kinder, aber auch für Mütter und Väter, sich erstmals längerfristig voneinander zu trennen, was durchaus mit ambivalenten Gefühlen verbunden ist.

Damit der Übergang in die Kinderkrippe bzw. in den Kindergarten gut gelingt, legen wir im Minihaus München sehr viel Wert auf eine behutsame, schrittweise Eingewöhnung. Besonders wichtig ist uns dabei, eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten und die Eingewöhnungsphase so feinfühlig zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Kinder und Eltern bestmöglich entspricht. Die im Minihaus München praktizierte Eingewöhnung

orientiert sich am INFANS-Eingewöhnungsmodell, das neueste Erkenntnisse aus der Bindungsforschung aufgreift und sich in der Praxis hervorragend bewährt hat.

Die Eingewöhnung des Kindes erfolgt in insgesamt vier Phasen und erstreckt sich in der Regel über zwei bis vier Wochen:

- In den ersten Tagen bleiben die Erziehungsberechtigten für ca. zwei Stunden im Gruppenraum und nehmen das Kind anschließend wieder mit nach Hause.
- Frühestens ab dem vierten Tag erfolgt ein erster Trennungsversuch. Die Eltern verlassen für eine kurze Zeit den Gruppenraum, bleiben aber in unmittelbarer Nähe. Verläuft der erste Trennungsversuch erfolgreich, werden in den nächsten Tagen die Zeiten ohne Elternkontakt schrittweise ausgebaut. Die Eltern bleiben aber in der Nähe der Einrichtung und sind jederzeit erreichbar.
- Zeigt der erste Trennungsversuch, dass das Kind noch etwas mehr Zeit braucht, erfolgt erst nach einigen Tagen ein weiterer Trennungsversuch. Wenn sich das Kind dann von der Fachkraft trösten lässt, werden in den nächsten Tagen die Zeiträume ohne die Erziehungsberechtigten schrittweise ausgeweitet. Die Eltern bleiben in der Nähe der Einrichtung und sind jederzeit erreichbar.
- In der Schlussphase werden die Zeiten, in denen sich das Kind im Minihaus München ohne die Erziehungsberechtigten aufhält, bis zu den gewünschten Buchungszeiten ausgedehnt. Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn sich das Kind an die neue Umgebung gewöhnt hat, zu den Fachkräften ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut hat und sich mit Freude und Neugierde am Gruppengeschehen beteiligt.

Die beschriebenen Eingewöhnungsphasen sind exemplarisch zu verstehen. Jedes Kind bringt seine eigene Individualität, seine besonderen Bedürfnisse und unterschiedliche Vorerfahrungen mit. Unser Anspruch ist es, die Eingewöhnung auf die Bedürfnisse der Kinder bestmöglich abzustimmen und zugleich mit den familiären Bedürfnissen in Einklang zu bringen. Demnach können die Art und die Dauer der Eingewöhnung von Kind zu Kind deutlich variieren. Im Kindergarten sind die Eingewöhnungszeiten in der Regel deutlich kürzer, insbesondere dann, wenn das Kind schon Eingewöhnungserfahrungen gemacht hat.

Im Rahmen der Eingewöhnung erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Im Vorfeld erhalten die Eltern wichtige Informationen über den exemplarischen Ablauf der Eingewöhnung. Vom ersten Tag an erfolgt ein regelmäßiger Gesprächsaustausch mit den Eltern. Dieser dient zum einen dazu, dem Kind zu signalisieren, dass ein enger, vertrauensvoller Kontakt zwischen Fachkraft und den Erziehungsberechtigten besteht, zum anderen um wichtige Informationen auszutauschen. Ein Eingewöhnungsfragebogen, der in den ersten Tagen von der Fachkraft mit den Eltern besprochen wird, unterstützt diesen Prozess. Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase erfolgt ein ausführliches Elterngespräch über die erfolgreiche Eingewöhnung und die weiteren Erwartungen an die Betreuung.

Auch nach einer erfolgreichen Eingewöhnung legen wir großen Wert darauf, dass das Grundbedürfnis der Kinder nach sicherer Beziehung größtmögliche Beachtung findet. Ein hohes Maß an Beziehungskontinuität zu vertrauten pädagogischen Fachkräften, eine ausgeprägte Feinfühligkeit und eine beziehungsvolle, sensible Pflege und Versorgung sind uns dabei sehr wichtig.

Ebenso wichtig ist es uns, über die Eingewöhnungsphase hinaus mit den Eltern einen sehr intensiven Austausch zu pflegen, um dem Informations- und Beratungsbedarf gerecht zu werden. Dies schließt tägliche Tür- und Angelgespräche und ausführliche Informations- und Entwicklungsgespräche mit ein.

Ziel der Gespräche ist es, die Eltern umfassend über das jeweilige Tagesgeschehen, aktuelle Vorkommnisse und über die Aktivitäten und Entwicklungsschritte ihres Kindes zu informieren. Zusätzlich zu den Gesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, sich über Fotos, Aushänge und unseren regelmäßigen Newsletter einen detaillierten Eindruck über das tägliche Geschehen in den Gruppen zu verschaffen.

4.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Beim internen, fließenden Übergang von der Krippe in den Kindergarten informieren wir die Eltern in einem Elternabend und in Elterngesprächen, laden die Krippenkinder zu Schnupperstunden in den Kindergarten ein, koordinieren den Übergang in enger Absprache zwischen dem abgebenden Krippen- und dem aufnehmenden Kindergartenteam und ermöglichen dem Kind auch nach dem Übergang Besuche in seiner ehemaligen Krippengruppe. Aufgrund der räumlichen Nähe der Krippen- und Kindergartengruppen im Minihaus in der Fürstenrieder Straße 263 lassen sich die Übergänge sehr homogen gestalten. Nimmt unsere Kindergartengruppe ein Kind aus der Krippe auf, wird dem neuen Kind zudem ein „Patenkind" zur Erleichterung des sozialen Anschlusses an die Seite gestellt.

4.3 Der Übergang in die Schule – unsere Vorschule

Neben dem Übergang von der Familie in unserer Einrichtung und dem einrichtungsinternen Übergang von einer Krippen- zu einer Kindergartengruppe schenken wir insbesondere dem Übergang in eine andere Einrichtung bzw. in die Schule besondere Aufmerksamkeit. Dazu besteht ein Transitionsprogramm, welches alle wesentlichen Akteure, insbesondere die Kinder, Eltern, unser pädagogisches Personal und das Personal aufnehmender Einrichtungen miteinbezieht. Bereits frühzeitig vor anstehenden Übergangsereignissen erfolgt eine gezielte Vorbereitung der Eltern und Kinder. Die Vorbereitung variiert je nach Art des Übergangs und individueller Entwicklung des Kindes zwischen sechs und zwölf Monaten.

Für Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind, findet ein besonderes Vorschulprogramm statt. Im Rahmen des Vorschulprogramms vermitteln wir den Kindern in Kleingruppen wichtige schulvorbereitende Kompetenzen, fördern ihre Lernfreude und unterstützen sie gezielt beim Übergang vom Kindergarten in die Schule. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Kinder Spaß an der Vorschule haben, ihr Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten nachhaltig gestärkt wird und sie sich mit einem gesunden Selbstbewusstsein auf die Schule freuen können.

Unser Vorschulprogramm wird von Oktober bis Juli eines Kindergartenjahres durchgeführt. Die unterschiedlichen vorschulischen Aktivitäten finden sowohl im Kindergartenalltag als auch im Rahmen von Kleingruppen und besonderen Aktionen statt. Bei der Durchführung greifen wir auf wissenschaftlich fundierte bzw. in der Praxis bewährte Konzepte und Programme zurück.

Die Inhalte der Vorschulpädagogik gliedern sich in drei Bereiche:

1. **Die Lernwerkstatt:** Im Rahmen der Lernwerkstatt werden den Kindern die kognitiven und physisch-motorischen Fähigkeiten vermittelt, die sie bei der Einschulung beherrschen sollten. Die wesentlichen Bereiche der Lernwerkstatt sind:

- Sprachkompetenz (Buchstaben, Laute, Silben, Literatur, Medien)
- mathematisches Verständnis (Zahlen, Formen, Mengen, Größen)
- naturwissenschaftliches Verständnis (Technik, Umwelt, Forschen, Experimentieren)
- Konzentrationsvermögen (Ausdauer, Wahrnehmung, Merkfähigkeit)
- Feinmotorik, Graphomotorik (Schneiden, Falten, Fädeln, Stifthaltung, Schwungübungen, Ausmalen, Zeichnen)
- lernmethodische Kompetenzen (Selbstständigkeit, Ordnung, Lernstrategien, Problemlöseverhalten)
- Verkehrserziehung
- Medienkompetenz

2. **Das Faustlos-Programm:** Neben der Vermittlung der kognitiven und physisch-motorischen Fähigkeiten, liegt es uns sehr am Herzen, die sozial-emotionale Entwicklung der Vorschulkinder zu unterstützen und gezielt zu fördern. Dies erfolgt durch das Faustlos-Programm, das die Kinder anregt, spielerisch eine breite Palette sozialer und emotionaler Kompetenzen zu erlernen. Unterstützt durch die Handpuppen „Wilder Willi" und „Ruhiger Schneck" lernen die Kinder, eigene Gefühle und die Gefühle Anderer wahrzunehmen und zu benennen sowie eigene Gefühle angemessen auszudrücken und zu regulieren.

3. **Spezielle Angebote, Veranstaltungen und Ausflüge:**

- Vorkurs 240: Für Kinder mit Migrationshintergrund und bei Bedarf für deutschsprachige Kinder, wird in enger Zusammenarbeit mit den Schulen eine gesonderte Sprachförderung im Rahmen des Vorkurs 240 angeboten.
- Besondere Veranstaltungen: des Weiteren finden Veranstaltungen wie z.B. Schultüten basteln, Schulbesuche und attraktive Ausflüge speziell für Vorschulkinder statt.

5. Kooperation und Vernetzung

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine gute Betreuung, Erziehung und Bildung in der Kinderkrippe und im Kindergarten kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen. Die Eltern sind die Experten ihres Kindes und wir verstehen uns als Dienstleister, um die Eltern bei der Betreuung ihrer Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Der Aufbau einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Minihaus München hat daher einen zentralen Stellenwert in unserem pädagogischen Konzept. Es ist unser Ziel, im Rahmen einer aktiv und flexibel gestalteten Erziehungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern Ziele der Betreuung festzulegen, die Eltern über den Alltag und die Entwicklung ihres Kindes im Minihaus München und über unsere pädagogischen Angebote umfassend zu informieren, bei Bedarf Beratung in Entwicklungs- und Erziehungsfragen anzubieten und die Eltern in angemessener Form am Minihaus-Alltag zu beteiligen.

Durch das Entgegenbringen von Wertschätzung und Verständnis sowie durch Aufgreifen von Kompetenzen und Fähigkeiten der Eltern wollen wir Vertrauen aufbauen und in einen offenen Dialog mit den Eltern treten. Ein regelmäßiger Informationsaustausch über das Kind, Herstellung von Transparenz über unser pädagogisches Handeln und die Möglichkeit zur Mitwirkung der Eltern in unterschiedlichen Bereichen gewährleisten eine intensive Partizipation der Eltern.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen:

Elterngespräche: Vor Beginn der Betreuung und im Betreuungsprozess finden zahlreiche Elterngespräche statt, z.B. Informationsgespräche vor Vertragsunterzeichnung, Vorbesprechung der Eingewöhnung, ausführliches Eingewöhnungsgespräch, Abschlussgespräch der Eingewöhnung, Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase, regelmäßige Entwicklungsgespräche und situative Gespräche auf Wunsch der Eltern bei besonderem Besprechungs- und Beratungsbedarf.

Neben den Einrichtungsleitungen und dem pädagogischen Personal steht auch die Fachliche Leitung des Minihaus München den Eltern gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Elternabende: Es finden regelmäßige Elternabende statt. Diese Elternabende dienen zum einen der Wahl des Elternbeirates, zum anderen bieten sie den Eltern die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen, sich umfassend über den Alltag der Gruppe, die pädagogischen Angebote und aktuelle Entwicklungen zu informieren und sich mit dem pädagogischen Personal auszutauschen. Neben diesen Elternabenden finden in regelmäßigen Abständen Informations- und Bildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wie Sprachentwicklung, Zahnprophylaxe, gesunde Ernährung, Umgang mit Infektionen und Krankheiten im Kindesalter etc. statt.

Elternveranstaltungen: Im Laufe eines Krippen- bzw. Kindergartenjahres finden unterschiedliche Veranstaltungen statt, zu denen die Eltern herzlich eingeladen sind bzw. die Möglichkeit haben, sich an der Vorbereitung und Durchführung zu beteiligen. Einige Beispiele hierfür sind das Laternenfest, gemeinsame Weihnachtsfeiern, Mama- und Papa - Tage, gemeinsame Ausflüge, Familientage, Sommerfeste, gemeinsames Schultütenbasteln etc.

Elterninformationen: Neben den Elterngesprächen, Elternabenden und –veranstaltungen ist es uns wichtig, die Eltern auf schriftlichem Weg über wichtige Themen und Entwicklungen zu informieren. Wir kommunizieren mit den Eltern über Elternbriefe bzw. Mails, Aushänge (mehrsprachig) vor den Gruppen, Dokumentation von Beobachtungsergebnissen (z.B. Portfolio), Informationen über unsere Website (u.a. Videos), eine zweiwöchige Mini-Mail, die Einblick in das pädagogische Geschehen der Gruppen gibt und über ein passwortgeschütztes Fotoportal. Zudem bieten wir bildungsorientierte Informationsveranstaltungen für Eltern zu Themen wie Ernährung, Sprachentwicklung, Umgang mit Medien etc. an.

Elternbeirat: Jährlich findet zu Beginn eines Krippen- bzw. Kindergartenjahres die Wahl des Elternbeirates statt. Mit dem Elternbeirat erfolgt eine enge Zusammenarbeit in Form von bedarfsorientiertem Austausch und regelmäßigen Besprechungen. Der Elternbeirat unterstützt bei der Förderung der Kommunikation zwischen den Eltern und der Einrichtung bzw. dem Träger, bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit, bei der Organisation und Durchführung von Elternveranstaltungen und Festen, bei der Vermittlung von Kontakten im Sozialraum und bei der Kooperation mit den örtlichen Grundschulen.

Elternbefragung: Im Rahmen unserer Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung führen wir einmal jährlich eine schriftliche Elternbefragung durch. Die Ergebnisse der Elternbefragung dienen dazu, die Qualität unserer Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Eltern werden über die Ergebnisse der Elternbefragung per Aushang informiert.

5.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf" besagt ein afrikanisches Sprichwort. Um dieses Dorf im sprichwörtlichen Sinne aktiv mitzugestalten, verfolgen wir als Kindertageseinrichtung einen konsequent sozialraumorientierten Ansatz. Ziel ist es, unsere Einrichtung im Sozialraum zu verorten, verbindliche Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren und sozialen, medizinischen, kulturellen und bildungsorientierten Einrichtungen zu pflegen, am multidisziplinären Austausch unterschiedlicher Professionen teilzunehmen, uns nach Innen und Außen zu öffnen, sozialräumliche Ressourcen für unsere Arbeit zu erschließen und den Kindern lebensweltnahe Lern- und Erfahrungsfelder zu eröffnen. Ziel ist es v.a. auch, die Beteiligung von Kindern und Familien im Sozialraum und deren Selbsthilfepotentiale und Eigeninitiative zu fördern, insbesondere psychosozial benachteiligte Familien, Familien mit Migrationshintergrund und Flüchtlingsfamilien zur Teilhabe im Sozialraum zu ermutigen und gemeinsam mit Ihnen sozialräumliche Angebotsstrukturen für Kinder und Familien zu aktivieren.

Eine besondere Bedeutung hat für uns die Kooperation mit den örtlichen Grundschulen, um die Organisation und Durchführung der Vorkurse 240 und gute Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule sicherzustellen. Hierzu erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Lehrkräften, die Teilnahme an gemeinsamen Bildungsveranstaltungen und die regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung der Vorkurse 240 und des Übergangsmanagements. Besonderen Wert legen wir darauf, dass Kinder aus psychosozial benachteiligten Familien, aus nicht deutschsprachigen Familien und Flüchtlingsfamilien eine intensive Übergangsbegleitung erhalten.

Im Rahmen unserer Sozialraumorientierung spielt die Vernetzung mit dem Sozialbürgerhaus, den Frühförderstellen, dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst, Erziehungsberatungsstellen und Migrationsdiensten, Logopädie- und Ergotherapiepraxen, medizinischen und psychosozialen Fachdiensten, Schwimm- und Skischulen, der Stadtbibliothek, REGSAM und verschiedenen kulturellen Institutionen eine wichtige Rolle.

Auf Grundlage unserer Öffentlichkeitsarbeit werden Eltern, Kooperationspartner und sonstige Einrichtungen der Sozialregion über die pädagogische Arbeit und die Angebote unserer Einrichtungen informiert. Die Öffentlichkeitsarbeit findet über folgende Formen statt:

- Tag der offenen Tür, Sommerfeste
- Themenbezogene Informationsveranstaltungen
- Beteiligungen an Stadtteilaktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit über Internet, Aushänge, Flyer
- Erkundungen (von Spiel- und Lebensräumen) des Sozialraums
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen in der Region
- Teilnahme an Stadtteilgremien z. B. Bürgerversammlungen, Bezirksausschuss
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachgremien

Im Minihaus legen wir großen Wert darauf, unsere pädagogischen Angebote an den vielfältigen Bedürfnissen und damit einhergehend auch an den Lebenswelten und Sozialräumen der Kinder und Familien auszurichten. Damit einhergehend ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern lebensweltnahe Lern- und Erfahrungsfelder zu eröffnen und ihnen zu ermöglichen, ihre soziale und räumliche Umgebung kennenzulernen. Daher unternehmen wir vielfältige Ausflüge und Exkursionen mit den Kindergarten- und Krippengruppen. Dazu gehören z.B. das Aufsuchen nahegelegener Spielplätze, Naturflächen und Erholungsgebiete, Fahrten mit dem öffentlichen Nahverkehr, der Besuch von Geschäften, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen wie Stadtbibliotheken, Museen, Theater, Feuerwehr, Polizei etc. Im Rahmen dieser Unternehmungen entdecken die Kinder die Welt und lernen sich schrittweise in ihrer Umgebung zurechtzufinden. Neue Lebensräume werden erschlossen, die Selbständigkeitsentwicklung der Kinder wird gefördert, verschiedene Generationen kommen miteinander in Kontakt, unterschiedliche Kulturen lernen sich kennen, Berührungsängste werden abgebaut, sozialräumliche Ressourcen entdeckt und das Aufwachsen der Kinder im Sozialraum wird sichtbar.

6. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

6.1 Beschwerdemanagement

Das Minihaus München legt größten Wert darauf, dass in seinen Einrichtungen ein beschwerdefreundliches Klima herrscht und alle Kinder und deren Eltern die Sicherheit haben, jederzeit Beschwerden äußern zu dürfen und auch wissen, an wen sie sich wenden können. Äußern Kinder und deren Eltern Beschwerden, müssen sie die Erfahrung machen, dass sie ernst genommen werden, ihnen aus ihrer Beschwerde kein Nachteil entsteht und sie eine zeitnahe Rückmeldung bzgl. ihrer Beschwerde erhalten. Das Recht auf Beschwerde ist zudem eine zentrale Form der Beteiligung und dient auf nachhaltige Weise dem Schutz der Kinder vor Benachteiligung, Unrecht, Gewalt und Missbrauch.

Als Ansprechpartner für Beschwerden stehen den Kindern und Eltern im Minihaus München alle pädagogischen Mitarbeitenden zur Verfügung. Eine Beschwerde kann auch direkt an die Hausleitung, die Fachliche Leitung oder die Geschäftsführung gerichtet werden. Auch der gewählte Elternbeirat steht als Ansprechpartner für Beschwerden zur Verfügung. Möchten die Eltern ihre Beschwerde nicht gegenüber dem Minihaus München äußern, haben sie selbstverständlich die Möglichkeit, sich an die örtlich zuständige Aufsichtsbehörde zu wenden.

Das Minihaus München versteht jede einzelne Beschwerde als Chance, die Betreuungsqualität in seinen Einrichtungen zu überprüfen und ggf. notwendige Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. Beschwerden sind demnach ein wichtiger Bestandteil unseres Qualitätsentwicklungsprozesses. Da wir im Minihaus München Kinder von null bis sieben Jahren betreuen, ist uns bewusst, dass unser Beschwerdemanagement unterschiedliche kindliche Ausdrucksformen mit hoher Sensibilität wahrnehmen und ernst nehmen muss. Vor diesem Hintergrund setzen wir im Rahmen unseres Beschwerdemanagements folgende Maßnahmen um:

- altersgerechte, regelmäßige Aufklärung der Kinder über ihr Beschwerderecht, Beschwerdewege und Ansprechpartner:innen im Rahmen von pädagogischen Aktivitäten
- regelmäßige Ermutigung der Kinder, in Morgenkreisen, Besprechungsrunden und Kinderkonferenzen ihre Meinungen und ihre Kritik zu äußern
- sensibles Wahrnehmen und Ernstnehmen nonverbaler kindlicher Ausdrucksformen von Unzufriedenheit und Beschwerde wie Weinen, Angst, Ärger, Wut, Aggressivität, Ablehnung, Rückzug
- aktives Zuhören und Ernstnehmen verbaler kindlicher Äußerungen von Unzufriedenheit und Beschwerde
- Schaffung von Möglichkeiten für vertrauliche Gespräche, in denen Beschwerden geäußert werden können
- Information der Eltern über Beschwerdemöglichkeiten, Beschwerdewege und Ansprechpartner im Rahmen von Elterngesprächen, Elternabenden und Aushängen.
- Wertschätzung der elterlichen Kompetenz und der Rolle der Eltern als Sprachrohr ihrer Kinder
- Pflege einer kollegialen Kultur des Sich-Einmischens und Aufeinander-Hinweisens vor dem Hintergrund eines fehlerfreundlichen Klimas

- zeitnahe Rückmeldung bei Beschwerden entweder unmittelbar nach Beschwerdeäußerung oder wenn Klärungsbedarf besteht, spätestens innerhalb von zwei Tagen. Je nach Wunsch der Beschwerdeführenden und der konkreten Situation wird Vertraulichkeit, Anonymität und Schutz zugesichert
- Dokumentation aller Beschwerden, die nicht unmittelbar zwischen Kind/Eltern und der beschwerdeannehmenden Person geklärt werden können. Dokumentationspflicht besteht insbesondere bei Beschwerden, die eine Überprüfung personeller, struktureller und prozessorientierter Rahmenbedingungen erfordern und Beschwerden, die Hinweise auf Grenzverletzungen in der Beziehungsgestaltung und auf Gewalt von Seiten der Fachkräfte, anderer Kinder sowie Außenstehender geben
- Bearbeitung der Beschwerden in einem offenen, transparenten und wertschätzenden Austausch unter Einbeziehung aller Beteiligten. Hinweise auf Grenzverletzungen in Beziehungen und auf Gewalt werden immer mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft beraten
- systematische Auswertung und Analyse der Beschwerden im Rahmen unserer Qualitätssicherung. Ziel ist es, mit Hilfe der Beschwerden Handlungsbedarfe für die Weiterentwicklung und Optimierung von Konzepten, Verfahren, Strukturen und Prozessen zu identifizieren, die insbesondere der Sicherung von Rechten der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern dienen

6.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Das Minihaus München legt größten Wert auf eine konsequente Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Unser Anspruch ist es, die Qualität unserer Angebote und Leistungen regelmäßig zu überprüfen, Verbesserungspotentiale frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung einzuleiten.

Besonders wichtig sind uns die Rückmeldungen, Anregungen und die Kritik der Eltern. Sie helfen uns, unsere Arbeit zu reflektieren und uns weiterzuentwickeln. Hierzu gehören unter anderem die jährliche Durchführung und Auswertung unserer Elternbefragungen. Auch der enge Austausch mit unseren Mitarbeitenden liegt uns sehr am Herzen, um Ideen und Anregungen aufzugreifen und in strukturelle und konzeptionelle Weiterentwicklungen einfließen zu lassen. Ein weiterer wesentlicher Baustein unserer Qualitätssicherung ist die intensive Betreuung unserer Einrichtungen durch unsere Fachliche Leitung und die Durchführung regelmäßiger Fachkonferenzen mit unseren Leitungskräften.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements definieren und dokumentieren wir alle für die Bildung Betreuung und Erziehung von Kindern relevanten Prozesse und überprüfen sie regelmäßig auf ihre Wirksamkeit. Hierbei werden wir von unserer Referentin der Kindertagesbetreuung und unserem Qualitätsmanagementbeauftragten unterstützt. Unsere unternehmenseigene Fortbildungsakademie ermöglicht es uns zudem, allen Mitarbeitenden und Leitungskräften qualitativ hochwertige Fort- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung zu stellen. Als Mitglied des Dachverbandes Bayerischer Träger von Kindertageseinrichtungen beteiligen wir uns an trägerübergreifenden Qualitätsdiskursen und Fortbildungsveranstaltungen.

Übergeordnete Zielsetzungen unseres Qualitätsmanagementsystems sind:

- die Qualität der Betreuung der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen
- in allen Bereichen wie Verwaltung, Beschaffung, Personalmanagement, Betreuung u.a. durch optimierte Prozesse Fehler und damit verbundene Kosten zu vermeiden
- Qualität kontinuierlich und überprüfbar nachzuweisen

Die Zielerreichung wird durch folgende Maßnahmen gesichert:

- Erstellung und regelmäßige Fortschreibung eines Qualitätshandbuchs
- Gewährleistung der Dokumentation von Leistungen, Prozessen und Ergebnissen
- kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte
- regelmäßige Fachberatung der pädagogischen Teams
- kontinuierliche Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes
- jährliche Elternbefragung
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- systematische Auswertung und Analyse von Beschwerden
- Personalentwicklungsgespräche
- Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit

Kernstück unserer Qualitätssicherung ist unser Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO 9001:2015, das jährlich vom TÜV SÜD zertifiziert wird. Dies ermöglicht uns, gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität unserer Dienstleistungen regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Alle Kernprozesse, Arbeitsanweisungen und Formulare stehen in einer digitalen Datenbank den Mitarbeitenden zur Verfügung. Anhand von Kennzahlen (Ergebnisse Elternbefragung, Mitarbeiterbefragung, Belegung und Auslastung, Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel, Fluktuationsraten, Krankheitsstatistik etc.) und qualitativen Rückmeldungen (Kinder, Eltern, Mitarbeitende, Behörden, Kooperationspartner) überprüfen wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden (Leitungskonferenzen, Pädagogische Tage, Qualitätszirkel) regelmäßig unsere Zielerreichung, identifizieren Verbesserungspotentiale und leiten geeignete Maßnahmen zur Qualitäts- und Konzeptentwicklung ein.

6.3 Weiterentwicklung der Einrichtung

Um Eltern bei der Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder bestmöglich und qualitativ hochwertig zu unterstützen und Orte zu schaffen, an denen sich Kinder zu gesunden, fröhlichen, selbstbewussten und lernfreudigen Persönlichkeiten entwickeln können, ist das Minihaus München bestrebt, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Auf dieser Grundlage wird die vorliegende pädagogische Konzeption in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben.

Mit folgenden Themen wird sich unsere Einrichtung in den kommenden Jahren verstärkt auseinandersetzen:

- Ausbau der Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder
- Ausbau der Bildungsangebote im Bereich digitalisierte Medien, um den Kindern die Teilhabe an der digitalisierten Gesellschaft zu ermöglichen und ihre Medienkompetenz zu stärken

MINIHAUS MÜNCHEN
Rainer Eckerl
Fürstenrieder Straße 267
81377 München

Telefon 089 / 41 11 49 - 400
E-Mail kontakt@minihaus-muenchen.de
www.minihaus-muenchen.de

Diese Konzeption ist Eigentum des MINIHAUS München und urheberrechtlich geschützt. Eine Weitergabe ist ohne Genehmigung des MINIHAUS München untersagt.

13.10.2026, Minihaus München